

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. Im Voraus, bei Zahlang durch die Boten 2,30 RM., bei Vorkauf durch den Postboten 2,40 RM. Inlandsendung 10 Pf. Auslandsendung 1,50 RM. Inlandsendung 10 Pf. Auslandsendung 1,50 RM. Inlandsendung 10 Pf. Auslandsendung 1,50 RM.

Einzelverkaufspreis: die Tagesblätter 20 Pf., die 4-wöchentliche Heftchen 80 Pf., die 6-wöchentliche Heftchen 1,20 RM., die 12-wöchentliche Heftchen 2,40 RM., die 24-wöchentliche Heftchen 4,80 RM., die 48-wöchentliche Heftchen 9,60 RM., die 96-wöchentliche Heftchen 19,20 RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 267 — 90. Jahrgang Telegr.-Abt.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 16. November 1931

Spitze Bemerkungen.

Mit einiger Genugtuung, wenn man will: sogar mit einer allerdings etwas wehmütigen Freude mag man in der deutschen Öffentlichkeit die durchaus nicht zurückhaltende Kritik aufgenommen haben, die bei der Abrede im Englischen Unterhaus der eigentliche Sieger im Wahlkampf, Baldwin, gegen das Reparationsystem und gegen die ganze Politik in dieser Frage richtete. Baldwin ist ja seit langen Jahren Führer der konservativen, war selbst in der entscheidungsvollen Zeit zwischen 1925 und 1928 englischer Ministerpräsident und hält nun als Mitglied des Kabinetts Macdonald eine Rede, die geradezu angefüllt ist mit „Spitzen“ gegen Frankreichs offizielle Politik. Das ist immerhin bemerkenswert für einen englischen Konservativen in politisch derart verantwortlicher Stellung. Trotzdem spricht aus einer ganzen Reihe dieser „spitzigen“ Sätze eine gar nicht mehr verhüllte Resignation: England ist nicht in der Lage, gegenüber diesem „Zusammenbruch aller bestehenden Abkommen“ nun selbst etwas zu tun. „Unsere Initiative könnte im Augenblick, so merkwürdig es erscheinen mag, nicht allen Nationen willkommen sein.“ Man weiß natürlich im ganzen Unterhaus sehr genau, für wen diese Initiative unwillkommen wäre! Dazu bedarf es weiter keines Rätselratens. Und wir Deutsche verzeichnen außerdem noch mit einiger Genugtuung, daß der konservative Baldwin das Wort wieder aufnimmt, das der damalige Ministerpräsident und Führer der Arbeiterpartei, Macdonald, auf der Londoner Konferenz am Juli dieses Jahres gesprochen hat: Die Wiederherstellung gesunder Finanzverhältnisse in Deutschland liege im Interesse der ganzen Welt. Aber das alles sind eben nur Worte geliebten, denen irgendwelche Taten zuerst nicht folgten, dann schließlich auch nicht folgen konnten, als Frankreich mit seinen goldenen Äugeln erst den englischen, dann den amerikanischen Widerstand zusammenschloß. Und es werden daher auch weder von London noch von Washington aus Taten folgen, so notwendig eine Initiative von jenen beiden Seiten auch wäre und so sehr man dort auch die Notwendigkeit einer solchen Initiative erkannte und anerkennt. Sie ist eben „nicht allen Nationen willkommen!“

Die beiden angelsächsischen Mächte sehen mit verdrängten Armen zu, was zwischen Paris und Berlin sich in den nächsten Wochen abspielt. Und doch braucht diese augenblickliche Passivität durchaus keine endgültige zu sein, kann sie doch eines Tages zu einer keineswegs bedeutungslosen Initiative werden. Denn Vertreter Englands und Amerikas, dann auch des unsere Lage mit vielem Verständnis beurteilenden Italiens werden ja in dem Sachverständigenausschuß sitzen, dessen Einberufung gemäß dem Young-Plan recht bald von der deutschen Regierung herbeigeführt werden dürfte. Hier soll nur finanziell, nur wirtschaftlich darüber geurteilt werden, wie es mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands für einen Teil der Young-Plan-Zahrestleistungen bestellt ist. Gewiß ist dieses Urteil, werden die von diesem Ausschuß vorgeschlagenen Maßnahmen eben nur Anregungen sein, die für die Regierungen unserer Gläubigerstaaten nicht verbindlich sein sollen. Aber sie besitzen doch ein unbestreitbares Schwergewicht, das sich doch nicht so ohne weiteres wird beiseite schieben lassen. Offenbar verfehlt man sich auch in Paris dem schon heute doch nicht so ganz! Und wenn ergänzend noch eine zweite Sachverständigenarbeit ohne Begrenzung ihres Untersuchungsgebietes den ganzen wirtschaftlichen und finanziellen „Status“ Deutschlands prüft, dann wird jenes Schwergewicht für die im Reibel der Zukunft austauende internationale Reparationskonferenz noch verstärkt werden.

Laval selbst hat ja verlangt, erst müsse einmal der Bericht jenes Sachverständigenausschusses des Young-Planes abgewartet werden, ehe man sich weitere Schritte überlegen könne, die die „Anpassung der internationalen Schuldverpflichtungen an die wirtschaftliche Depression“ herbeiführen sollen. Das liegt also in einer noch ungewisseren Zukunft, die außerdem verdunkelt wird durch die dritte Weigerung Frankreichs, auf unsere durch die Milliardenkriegskredite und den schließlichen Ablauf des Stillhalteabkommens bestimmte Lage irgendwelche Rücksicht zu nehmen. Laval ist in seiner Rede vor der Senatskommission der Finanzen und Auswärtigen Angelegenheiten sogar noch weiter gegangen; er hat ausdrücklich erklärt, daß eine französische Anleihehilfe für Deutschland gar nicht in Frage komme. Darin richtet sich namentlich gegen einen von belgischer Seite vorgelegten Plan, einen Teil der kurzfristigen deutschen Schulden zu konsolidieren, sie also in langfristige umzugestalten. Laval hat auch mitgeteilt, warum er diese Ablehnung ausgesprochen hat: Welt Bräutigam auf die von Frankreich gewünschten politischen Bindungen und Bedingungen nicht hat eingehen wollen. Und diese sind deutsche Verzichtsverpflichtungen auf jeden Versuch des Zusammenstufens mit Österreich und auf Revision unserer Ostgrenzen. Außerdem wurde von uns eine „moralische Abkündigung“ verlangt. Wir sollen auch innerlich, vor allem natürlich äußerlich, uns jedem Proiecte gegen das entfallen, was man kurz als das „System von Versailles“ bezeichnen kann. Es gibt niemanden in Deutschland, der die Ablehnung solcher Bedingungen nicht billigt.

Das Ergebnis der Wahlen in Hessen. Gewaltige Erfolge der Nationalsozialisten.

Neuer Hessischer Landtag.

In Hessen haben am Sonntag die Neuwahlen zum Landtag stattgefunden. Den Wahlen ging ein jharier Kampfs voraus. Alle Parteien hatten ihre Führer nach Hessen geholt, wo sie in Kreiswahlversammlungen gesprochen haben. Für das Zentrum hatte Reichstagsler Dr. Brüning das Wort ergriffen, für die Deutschnationalen der Parteiführer Eugen Berg gesprochen. Die Nationalsozialisten hatten ihren Führer Hitler nach Darmstadt geholt; für die Volkspartei hatte Dr. Dingeldey, der in Darmstadt seinen Wohnsitz hat, gesprochen, und die Staatspartei hatte sich den Reichsfinanzminister Dr. Dietrich als Hauptwahlredner verschrieben. Schon aus dem Aufmarsch dieser politischen Führer geht hervor, daß es sich bei den Wahlen in Hessen nicht allein darum handelte, wie und durch wen das Land künftig regiert werden soll. Es ging vielmehr bei diesen Neuwahlen auch um große machtpolitische Auseinandersetzungen über die Reichspolitik.

Um die feste Zahl der 70 Mandate, über die der Hessische Landtag verfügt, kämpften nicht weniger als drei Parteien. Die Linke marschierte in sechs Gruppen auf, zu denen die Kommunisten, kommunistische Opposition die Sozialdemokraten, Sozialistische Arbeiterpartei, radikale Demokraten und die Staatspartei gehören. Außerdem bewarben sich um die Gunst der Wähler das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, der Christlich-Sozial-Volksdienst, die Volksrechtspartei, der Bauernbund, die Deutschnationale Volkspartei und die Nationalsozialisten. Der alte Landtag war am 13. November 1927 gewählt worden und hat nach einer Legislaturperiode von vier Jahren jetzt sein natürliches Ende gefunden. In ihm waren vertreten die Sozialdemokraten mit 24 Mandaten das Zentrum mit 13, der Hessische Landbund mit 9, die Deutsche Volkspartei mit 7, die Demokraten mit 5, die Kommunisten mit 6, die Deutschnationalen mit 3 und die Volksrechtspartei ebenfalls mit 3 Mandaten.

Aus diesen Parteien hatte sich die sogenannte Weimarer Koalition gebildet, die also aus Mitgliedern und Anhängern der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten bestand, und die in den letzten vier Jahren in Hessen ununterbrochen regiert hat. Die Wahlbeteiligung zum alten Landtag war nur sehr gering, sie betrug nur etwa 50 Prozent der Wahlberechtigten. Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 hatten die Parteien schon bedeutend mehr Wähler auf die Beine gebracht, und der Ausfall der Reichstagswahlen hatte gezeigt, daß ein Weiterregieren der Weimarer Koalition in Hessen unmöglich war, da die Parteien der Weimarer Koalition nur etwa die gleiche Stimmenzahl wie die Oppositionsparteien erbalten hatten.

Das Gesicht des neuen Landtages.

Bei den Landtagswahlen in Hessen erzielten die einzelnen Parteien folgende Mandate (in Klammern die bisherigen Sitze nach der Landtagswahl 1927): SPD. 15 (24), Zentrum 10 (13), Kommunisten 10 (6), kommunistische Opposition 1 (—), Deutsche Volkspartei 1 (7), Staatspartei 1 (5), Radikaldemokraten 0 (—), Christlich-Sozialer Volksdienst 1 (—), Volksrecht 0 (3), Hessisches Landvolk 2 (9), Deutschnationale Volkspartei 1 (3), Sozialistische Arbeiterpartei 1 (—), Nationalsozialisten (NSDAP.) 27 (—).

Die mit Spannung erwarteten Landtagswahlen in Hessen zeigen, daß die nationalsozialistische Bewegung immer noch in der Zunahme begriffen ist. Seit den letzten Reichstagswahlen im September 1930 haben sich die Stimmen der Nationalsozialisten mehr als verdoppelt. Ihren Wählerzuwachs haben sie zum Teil aus der Sozialdemokratie geholt, zum Teil aus den Mittelparteien und der Bauernparteien; so in Oberhessen, wo der Hessische Landbund fast zwei Drittel der Stimmen verloren, und die NSDAP. sich fast verdreifacht hat. Am auffallendsten sind die Verluste der Sozialdemokraten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei. Die Sozialdemokraten und die Staatspartei, die mit dem Zentrum zusammen seit 1918 die Regierung gebildet haben, mußten blüßen, das Zentrum dagegen hat sich trotz seiner Regierungsverantwortung auf fallend gut behauptet, ja, es kann sogar Gewinne verzeichnen. Ein Teil der sozialdemokratischen Verluste ist den Kommunisten zugute gekommen, die überall starken Zuwachs erzielten. Während Staatspartei und Volkspartei schwer gelitten haben, konnten sich die Deutschnationalen gut behaupten. Der neue Landtag hat nun ein völlig verändertes Aussehen. Die Mehrheit der Weimarer Koalition ist völlig zerschlagen und dementsprechend wird auch die jetzige Regierung gezwungen sein, ihren Rücktritt zu erklären.

Amtliches Gesamtergebnis.

Das amtliche Wahlbüro teilt folgendes Gesamtergebnis mit: (In Klammern Ergebnis der Reichstagswahl 1930): SPD. 168 299 (215 747), Zentrum 112 440 (104 246), Kommunisten 106 775 (84 513), kommunistische Opposition 14 954 (—), Deutsche Volkspartei 18 325 (49 929), Staatspartei 10 793 (38 829), Radikaldemokraten 4617 (—), Chr. Sozialer Volksdienst 16 712 (19 086), Volksrecht 15 229 (4702), Hessisches Landvolk 20 776 (57 575), Deutschnationale Volkspartei 10 857 (11 902), Sozialistische Arbeiterpartei 8177 (—), NSDAP. 291 189 (137 989).

Wichtige Einzelergebnisse.

Bei den Landtagswahlen in Hessen wurden nachstehende Einzelergebnisse erzielt, wobei die erste der eingeklammerten Zahlen das Ergebnis der Landtagswahl 1927 und die zweite das der Reichstagswahl 1930 darstellt. Wo nur eine Vergleichszahl angegeben ist, bezeichnet diese das Reichstagswahlergebnis 1930.

Provinz Oberhessen: SPD. 48 342 (51 399), Zentrum 9474 (8333), Kommunisten 16 537 (10 532), kommunistische Opposition 891 (—), DVP. 5615 (10 283), Staatspartei 2558 (8320), Radikaldemokraten 1293 (—), Christlich-Sozialer Volksdienst 4391 (5731), Volksrecht 491 (719), Hessischer Landbund 11 324 (29 362), Deutschnationale 4041 (4076), Soz. Arbeiterpartei 2052 (—), NSDAP. 96 331 (35 033).

Provinz Starkenburg: SPD. 82 833 (109 126), Zentrum 59 637 (47 609), Kommunisten 61 933 (53 507), kommunistische Opposition 12 898 (—), DVP. 7615 (24 315), Staatspartei 4200 (13 928), Radikaldemokraten 2271 (—), Christlich-Sozialer Volksdienst 7399 (7149), Volksrecht 2611 (2717), Hessischer Landbund 7165 (16 849), Deutschnationale 4155 (4626), Soz. Arbeiterpartei 3516 (—), NSDAP. 120 658 (63 577).

Provinz Rheinhessen: SPD. 43 344 (55 212), Zentrum 52 658 (48 304), Kommunisten 30 106 (20 447), kommunistische Opposition 1244 (—), DVP. 6134 (15 331), Staatspartei 4586 (16 581), Radikaldemokraten 1339 (—), Christlich-Sozialer Volksdienst 5456 (6206), Volksrecht 391 (1266), Hessischer Landbund 2297 (11 364), Deutschnationale 3582 (3200), Soz. Arbeiterpartei 2795 (—), NSDAP. 83 270 (39 371).

Stadt Mainz: SPD. 18 264 (15 482, 25 396), Zentrum 19 366 (11 401, 15 714), Kommunisten 13 222 (3 010, 9 278), kommunistische Opposition 857 (—, —), DVP. 1735 (3278, 3909), Staatspartei 1910 (3646, 8407), Radikaldemokraten 325 (—, —), Christlich-Sozialer Volksdienst 2296 (—, 2737), Volksrecht 192 (2507, 485), Hessischer Landbund 360 (361, 833), Deutschnationale 1584 (1765, 1302), Soz. Arbeiterpartei 1746 (—, —), NSDAP. 23 992 (—, 12 111).

Stadt Darmstadt: SPD. 12 465 (Reichstag 1930: 15 536), Zentrum 3944 (3532), Kommunisten 6579 (3987), kommunistische Opposition 236 (—), DVP. 2789 (9089), Staatspartei 935 (3602), Radikaldemokraten 849 (—), Christlich-Sozialer Volksdienst 1607 (1681), Volksrecht 270 (752), Hessischer Landbund 66 (135), Deutschnationale 1377 (1405), Soz. Arbeiterpartei 366 (—), NSDAP. 25 832 (13 341).

Stadt Gießen: SPD. 4240 (Reichstag 1930: 5040), Zentrum 988 (925), Kommunisten 1879 (1730), kommunistische Opposition 79 (—), DVP. 1038 (2037), Staatspartei 524 (1500), Radikaldemokraten 81 (—), Christlich-Sozialer Volksdienst 534 (634), Volksrecht 111 (221), Hess. Landbund 26 (61), Deutschnationale 924 (840), Sozialistische Arbeiterpartei 161 (—), NSDAP. 9013 (3714).

Was die französische Presse dazu sagt.

Paris, 16. November. Die Landtagswahlen in Hessen geben der französischen Rechtspresse wieder Gelegenheit, gegen die Reichsregierung zu Felde zu ziehen und alle anderen Nationen aufzufordern, mit dem Kabinett Brüning vorsichtig zu Werke zu gehen. Die anderen Blätter unterstreichen den außerordentlichen Fortschritt der Nationalsozialisten, ohne jedoch schon eingehend die Bedeutung des großen Sieges der Hitler-Partei zu würdigen.

Mißerfolg des Volksentscheides in Braunschweig.

135 000 kommunistische Stimmen zu wenig. Der kommunistische Volksentscheid zur Auflösung des Braunschweigischen Landtages hat bei 352 724 Stimmberechtigten nur 41 289 Ja-Stimmen erzielt, während die zur Annahme des Volksentscheides erforderliche Mehrheit 176 363 Stimmen beträgt. Beim Volksbegehren am 28. Juni waren 36 079 Ja-Stimmen abgegeben worden.

Der „Hort des Weltfriedens“.

Im Fernen Osten sind die Gewehre losgegangen. Alle Bemühungen in Genf, den Konflikt zwischen Japan und China beizulegen, waren bis jetzt erfolglos. Gewitterschwüle liegt über der Welt. Auch wenn die in der Mandschurei aufgeloderten Flammen wieder gelöscht werden sollten, weiß niemand, wann sie von neuem ausbrechen und was dann erfolgt. Japan liegt auf der Lauer. Amerika wartet ab und Rußland rüftet sieberhaft. Die rote Armee wird nach neuesten Methoden ausgebildet, der Eisenbahnbau wird auf jede nur mögliche Weise forciert. Es gibt Leute, die behaupten, daß der ganze Hünftjahresplan eine einzige Mobilisierungsmahnahme ist und daß die Sowjetunion in nächster Frist, etwa um das Jahr 1933, mit kriegerischen Auseinandersetzungen rechnet. Die Welt ist wieder im Begriff, in zwei Fronten gegeneinander aufzumarschieren. Selbst wenn Europa trotz verfallener Ruhe haben und halten wollte, es wird notwendig in den Konflikt hineingezogen, der sich im Fernen Osten anfängt und aus dem sich, wenn er einmal wirklich zum Austrag kommt, kein Staat heraushalten kann, am allerwenigsten Deutschland.

In Paris ist jetzt der Völkerverbundrat zusammengetreten, um noch einmal zu versuchen, das schwälende Feuer zu löschen. Man wird sich die größte Mühe geben, zu vermitteln und wahrscheinlich auch sehr kraftvolle Entschickungen fassen, aber es ist ja bei diesen Völkerverbundaktionen so wie in der Rechtspraxis: Wo der Gerichtsvollzieher steht, um zu vollstrecken, bleibt das schönste Urteil ein Blatt Papier. Wo soll der Völkerverbund einen Arm hernehmen, der seine Beschlüsse ausführt, wenn Japan hartnäckig bleibt und seine kriegerische Tätigkeit in der Mandschurei fortsetzt? Kein Staat wird sich zum Vollstrecker hergeben, es sei denn, daß er es aus Eigenem tut, was wiederum die Konkurrenten auf den Plan rufen und die Kriegsgefahr noch verschärfen würde. Es steht viel auf dem Spiele bei den jetzigen Verhandlungen in Paris: Neben dem Schicksal Chinas vor allem auch das Ansehen des Völkerverbundes als sogenannter „Hort des Weltfriedens“.

Artillerieschlacht um Tschifkar.

Russische Truppen im Kampf.

Eine heftige Artillerieschlacht ist um Tschifkar entbrannt, wo sich gegenwärtig die chinesischen und japanischen Streitkräfte konzentrieren. Von japanischer Seite sind Flugzeuggeschwader eingesetzt worden, die große Mengen von Bomben auf die chinesischen Stellungen niedergelassen haben. Außerdem haben die Japaner eine große Kavalleriebrigade in den Kampf geschickt.

Auf Seiten der Chinesen soll eine russische Brigade kämpfen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet ist und durch chinesische Kavallerie unterstützt wird. Ein überaus heftiger Angriff russischer Soldaten auf den linken Flügel der Japaner scheint die Schlacht zugunsten der Chinesen entscheiden zu haben. Jedenfalls mußte sich die japanische Armee zurückziehen.

Was Japan auf der Ratstagung erklären will.

In amtlichen Kreisen in Tokio verläutet der „Times“ zufolge, daß von japanischer Seite auf der Völkerverbundratstagung erneut chinesisch-japanische Verhandlungen auf der Grundlage von fünf japanischen Bedingungen vorgeschlagen werden sollen, die sich auf militärische und strategische Fragen beziehen. Falls China die fünf Punkte anerkenne, werde der Räumung der besetzten Gebiete nichts im Wege stehen. Bevor jedoch normale Zustände hergestellt werden, sei ein Rückzug der Truppen unmöglich. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Japaner unter der Wiederherstellung normaler Zustände nicht nur die Annahme der fünf Punkte, sondern vor allem auch die Einleitung von japanfreundlichen Lokalregierungen in den mandschurischen Provinzen verstehen.

Der Japan-China-Krieg.

Rußland ist beunruhigt.

Nach einer Meldung aus Tokio hat der sowjetrussische Völkerverbundrat dem japanischen Außenminister eine Note Anwinnows übermittleit. Die sowjetrussische Regierung verlangt Zusicherungen, daß Japan nicht beabsichtige, die chinesische Ostbahn zu besetzen.

Der japanische Kriegsminister hat dem Ersuchen des Oberbefehlshabers der japanischen Truppen in der Mandschurei, ihm für seine Tätigkeit freie Hand zu lassen, entsprochen. Das Oberkommando erklärte, daß die Lage sehr kritisch sei.

Nach einer russischen Meldung aus Tschifkar ist die Stadt nach der Ablehnung des Ultimatum durch General Ma erneut von japanischen Fliegern bombardiert worden. An verschiedenen Stellen seien Brände ausgebrochen. Vier Soldaten und sieben Zivilisten seien getötet worden.

General Ma hat das japanische Ultimatum, bis zum 25. November seine Truppen von der Konni-Brücke nach Tschifkar zurückzuziehen, abgelehnt. Darauf erhielt er ein zweites Ultimatum, Tschifkar den japanischen Truppen zu übergeben. Auch diese Forderung wurde abgelehnt. Die Kämpfe bei der Konni-Brücke wurden fortgesetzt. Die Chinesen hielten ihre Stellung. Die Japaner ziehen Truppen zum Vormarsch auf Tschifkar zusammen.

Gut und gegen Kaiser Puyi.

Nach einer Meldung aus Dairen ist der frühere chinesische Kaiser Puyi dort eingetroffen und wird nach Mukden weiterreisen. Der Kaiser habe sich mit dem General Tchanghain in Verbindung gesetzt, der gewillt sei, die monarchistische Bewegung zu unterstützen.

Wie aus Nanjing gemeldet wird, erklärte Tschiangkai-schek, daß die Wiederherstellung der Monarchie in China ein politischer Unsinn sei. Die Regierung in Nanjing werde eine auf dieses Ziel gerichtete Bewegung mit allen Mitteln bekämpfen.

Der Korridor als Friedensstörer.

Ökonomie ein verbrecherischer Wahnsinn.

Die unhaltbaren Zustände, die durch den polnischen Korridor geschaffen worden sind und die Ziele Polens nach völliger Entgermanisierung allen Landes östlich der Oder und nach Aufzählung Ostpreußens werden eingehend kritisiert in der anaehemischen englischen Zeitschrift „Econo-

mist“. Freie Schifffahrt auf den Flüssen und Freilagerplätze in Stettin, Danzig und Königsberg hätten die polnischen Bedürfnisse voll befriedigen können. Polen arbeite aber mit allen Mitteln der Verflechtung, der persönlichen Verdringung, mit Verschlagmaßnahmen und mit allen Arten der polnischen Durchdringung, wobei die Welt für Polen arbeite. Seit 1918 seien 800 000 Deutsche zum Verlassen von Posen und Westpreußen gezwungen worden. Aus Ostpreußen seien 160 000 Deutsche ausgewandert. Die Lehre für England bestehe darin, daß es ein verbrecherischer Wahnsinn wäre, eine Ökonomie zu geben, solange der Korridor bestehe. England habe nicht das geringste Interesse, die Ursprungsherde eines zukünftigen Krieges zu erhalten. Das Blatt befaßt sich dann mit den möglichen Grundrissen eines Oklocarno, wobei es die bemerkenswerte Forderung stellt, daß die Möglichkeit der Anwendung der Revisionsparagrafen 19 des Völkerverbundes wesentlich wirksamer gestaltet werden müsse. Jedenfalls aber müsse die englische öffentliche Meinung sich endlich mit den brennenden Ostfragen befassen, da diese eine der wesentlichen psychologischen Ursachen für die gegenwärtige traurige Lage der Welt und insbesondere Englands seien.

Vor einer Regierungskonferenz.

V.V.Z.-Ausschuss und private Bankiers beraten.

Wie jetzt bekannt wird, haben sich Völkerverbundrat und Finanzminister Standin in ihren Verhandlungen um die Einberufung des Sachverständigenausschusses bei der V.V.Z. dahin geeinigt, die Berücksichtigung der kurzfristigen Kredite bei der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands der Regierungskonferenz vorzubehalten die nach der Berichterstattung des V.V.Z.-Ausschusses zusammenzutreten wird.

Die französische Regierung hält nach wie vor an dem Standpunkt fest, daß der V.V.Z.-Ausschuss die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausschließlich vom Standpunkt der Reparationszahlungen aus zu prüfen habe und daß die Privatschulden bei der Aufstellung des neuen Zahlungsplanes, wenn überhaupt, dann nur nebensächlich Berücksichtigung finden dürften.

Deutscherseits ist man von der Auffassung nicht abgewichen, daß eine gerechte und der Wirklichkeit entsprechende Beurteilung der Zahlungsfähigkeit nur unter Einbeziehung sämtlicher Verpflichtungen, ganz gleich, ob politischer oder privater Natur, möglich sei.

Die Reichsregierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Regelung der kurzfristigen Anleihen einer Bankierkonferenz übertragen wird, die aber rein privaten Charakter trägt. Wie weit der von der Bankierkonferenz ausgearbeitete Bericht bei der Beurteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit berücksichtigt wird, soll erst auf der Konferenz der am Young-Plan beteiligten Mächte entschieden werden.

Deutscherseits wird die Auffassung vertreten, daß diese Konferenz selbstverständlich die endgültige Umgestaltung des Young-Planes behandeln müsse, der sich der wirklichen Zahlungsfähigkeit Deutschlands anpassen müsse. Die französische Regierung wünscht dagegen die Neuregelung nur für die Zeit der „augenblicklichen Krise“. Danach will sie zum Young-Plan in seiner gegenwärtigen Form zurückkehren. Man rechnet in Paris mit dem amtlichen deutschen Antrag auf Einberufung des V.V.Z.-Ausschusses für Mitte dieser Woche.

Die Einigungsformel in Paris gefunden?

Entscheidung nach dem Eintreffen v. Bülow's in Paris.

Die Besprechungen, die von Hoeck in Paris mit dem französischen Finanzminister Standin hatte, haben zu einer weitgehenden Annäherung der beiderseitigen Standpunkte geführt. Entgegen anderlautenden Meldungen muß festgestellt werden, daß jedoch von einer völligen Einigung noch nicht gesprochen werden kann. Die endgültige Formulierung des deutschen Antrages auf Einberufung des Sonderausschusses bei der V.V.Z. ist bisher noch nicht gelungen.

Bekanntlich handelt es sich darum, eine Formel zu finden, welche die Vollmachten des Sonderausschusses im Rahmen des Young-Planes hält, aber doch die volle Nachprüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, also eine Berücksichtigung der kurzfristigen Verschuldung Deutschlands, ermöglicht. Die Entscheidung ist nach dem Eintreffen des Staatssekretärs von Bülow in Paris zu erwarten.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 16. November 1931.

Wetterbericht für den 17. November.

Sonnenaufgang	7 ¹¹	Mondaufgang	13 ⁰⁰
Sonnenuntergang	16 ⁰⁰	Monduntergang	23 ⁰⁰

1642: Der Rüstler und Theosoph Joseph Jakob Böhm gestorben

Wer kaufen kann, kaufe bald!

Es ist Mitte November, und man muß an das Weihnachtsgeschäft denken: die, die etwas kaufen möchten, und die, die etwas verkaufen möchten — alle denken dran. Für viele ist in diesen Zeitaläufen das Weihnachtsgeschäft leider die einzige Gelegenheit, größere Einkäufe zu machen oder größere Verkäufe zu tätigen. Grundsätzlich also dürften die meisten, die etwas zu kaufen haben, und die sich auch etwas genug — „hart“ in geldlicher Hinsicht — fühlen, stark zu kaufen, mit sich selbst einig darüber sein, daß man allmählich mit dem Kaufen beginnen könnte. Kein, das ist nicht ganz richtig; nicht „allmählich“ dürfte es heißen, sondern „sofort“, und nicht „beginnen könnte“ sollte es lauten, sondern „beginnen mußte“.

Wer bald kauft, hat den Vorteil, ruhig und gründlich kaufen zu können. Er braucht nicht zu hasten und sich nicht zu überstürzen, kann suchen und wählen, bis er das findet, was seinem Geschmack und seinen Geldmitteln entspricht, und kommt nicht leicht in die Lage, zu bedauern, daß er falsch gekauft hat. Von großer Wichtigkeit ist es auch, daß man sich, wenn man genügend Zeit hat, einen vernünftigen Überblick machen kann und nicht mehr auszugeben braucht, als man sich vorgenommen hatte. Wer erst in letzter Stunde kauft, faßt meist über Hals und Kopf, und der Reiz ist Arges. Und noch etwas ist zu bedenken: die Rücksichtnahme auf den Nebenmenschen, der in diesem Falle der Verkäufer ist.

Der Verkäufer hat es das Jahr hindurch nicht leicht. Es ist ja leider vielfach so, daß er etwas zu verkaufen hat, aber nicht viel verkaufen kann. Im Weihnachtsgeschäft aber hat er es doppelt schwer: seine Ware liegt aufgestapelt, und er hat jetzt auch Möglichkeiten, sie loszuwerden, aber wenn alle mit ihren Einkäufen bis ganz kurz vor Weihnachten warten, weiß er nicht aus noch ein, und die Kundenschaft, die seine schwierige Lage nicht versteht und in der großen Eile nicht immer so „ausführlich“ bedient werden kann, wie sie das erwarten zu können glaubt, wird ungenügend, spricht von Rücksichtslosigkeit und schilt den Verkäufer vielleicht unfähig. Und bedient nicht, daß in den meisten Fällen eigentlich sie selbst und nur sie selbst schuld ist an solchen unerfreulichen Zuständen. Man sollte wirklich nicht auseinanderstreben in solcher Zeit, sondern sollte eher versuchen, einander entgegenzukommen. „Dienst am Kunden“ ist ein schönes Wort, aber es sollte andererseits auch heißen: „Dienst am Verkäufer“. Und so wollen wir uns denn vornehmen, unseren schwermühtigen Mitmenschen, die jetzt etwas mehr verkaufen möchten als sonst, das Geschäft nicht allzu schwer zu machen. Und einiges zu ihrer Zufriedenheit beitragen können wir bestimmt schon dadurch, daß wir unsere Weihnachtseinkäufe möglichst früh erledigen, damit auch sie, die Verkäufer, möglichst früh wissen, woran sie mit Weihnachten sind.

Der Vuklog am kommenden Mittwoch, dem 18. November, gilt in allen Staaten des Deutschen Reiches außer Baden, Bayern, Hessen, Hohenzollern und Württemberg als gesetzlicher Feiertag.

In den Rubestand. Nachdem Berufsschuloberlehrer Schneider wegen Krankheit bereits längere Zeit vom Schuldienst beurlaubt war, ist er nunmehr unter Anerkennung seiner Verdienste seitens des Bezirkskollegiums in den Rubestand getreten. Länger denn ein Vierteljahrhundert, seit dem 1. März 1904, war er den Wilsdruffer Schulkindern und Berufsschülern ein lieber Lehrer. Möge ihm ein freundlicher Feiertag beschieden sein!

Nationalsozialistischer Theaterabend. Im vollbesetzten Saale des „Süden“ brachte am Sonntag die Schloßsche Nationalsozialistische Bühne unter der Gesamtleitung des Hg. Curt von Voeltlicher das von ihm verfaßte nationalsozialistische Kampfspiel „Sturm“ zur Aufführung. Es führt nach dem deutschen Grenzland im Osten, wo ein jüdisch-polnischer Rittergutsbesitzer die Krone über dem deutsch-österreichischen Pächter und seiner hübschen Tochter schwingt, weil die letztere nicht einwilligt, seine Braut zu werden und treu zu ihrem nationalsozialistischen Bräutigam steht. Am den letzteren als Führer des Selbstschutzes an der Verteidigung der bedrängten Grenzbevölkerung zu hindern, wird er von dem jüdischen Staatsanwalt just zu derselben Zeit vor die Schranken des Gerichts gefordert, als die ausländischen Polen in das deutsche Grenzland einfallen. Das Plaidoyer des Verteidigers und die Schlussworte des Angeklagten sind eine scharfe Abrechnung mit dem jetzigen System und dem Judentum und ein starkes Bekenntnis für deutsche Freiheitsbewegung und nationalsozialistischen Geist, der ausflingt im 3. Akte in dem Siege über die polnischen Rebellen und in der Freiheit der Grenzmark. Die Darbietung des Spiels war durch die schauspielerischen Befähigung der einzelnen Mitwirkenden überzeugend. Ob es nun der Gastwirt Antonel und seine Tochter oder deren Verlobter waren, der Rittergutsbesitzer Pöselner und sein polnisches Gesinde, der Amtsgerichtsrat, der Staatsanwalt oder der Verteidiger, sie alle gaben ihr Bestes und ernteten überaus starken Beifall, der auch dem Verfasser von Voeltlicher und dem Spielleiter Hermete-Magdeburg galt. — Im Anschluß an das Theater kam es auf dem Markte zu einem Zusammenstoß zwischen nach Hause gehenden Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden, die sich — man muß annehmen, zu dem Zwecke — zahlreich dort aufhielten. Den eingreifenden Polizeibeamten gelang es mit vieler Mühe, Weiterungen zu verhüten.

Wem gehört das Fahrrad? Aufgefunden wurde am 10. 11. 1931 an der Kampe des Bahnhofs in Wilsdruff 1 Herrenfahrrad, Marke R.S.M. Nr. 544714 mit schwarzem Rahmen, vorn weiße, hinten schwarze Felge, Renner, Lenkstange mit roten Gummigriffen und 2 Gloden, schwarzem Lederfahrrad ohne Werkzeugtasche und breiten Gummireifen. Der Eigentümer wolle sich bei dem Werdarmetrie-Posten Wilsdruff 1 melden.

Warnung vor einem betrügerischen Uhrmacher. In letzter Zeit ist in Rothwein und auch in anderen Orten ein angeblicher Uhrmacher Wilhelm Knoth aufgetreten. Er sammelte reparaturbedürftige Uhren und stellte niedrige Ausführungslosten in Aussicht. Einige der Uhren reparierte er mangelhaft, andere gab er für gemachte Zehenschulden in Pfand oder veräußerte sie. Es wird angenommen, daß er auch in anderen jüdischen Orten versuchen wird, eine Gastrolle zu geben. — Unsern Lesern kann nur empfohlen werden, bei Bedarf die hiesigen Uhrmacher zu berücksichtigen. Sie übernehmen Garantie und leisten Qualitätsarbeit.

Wer wurde geschädigt? In den letzten Wochen hat eine jetzt in Prausch bei Riels festgenommene Heilmittelschwindlerin in zahlreichen ländlichen Ortschaften des Meißner Bezirkes Leute dadurch geschädigt, daß sie sich auf von ihr angepriesene geringwertige Heilmittel Anzählungsbeträge von 1—7,50 RM. geben ließ und dann spurlos verschwand. Wer von der Schwindlerin geschädigt worden ist, wolle umgehend der zuständigen Werdarmetriestelle hierdurch Mitteilung machen.

4812 Kraftfahrzeuge in der Amtshauptmannschaft Meissen. Die letzten veröffentlichten Ergebnisse der diesjährigen Kraftfahrzeugzählung am 1. Juli 1931 lassen eine erhebliche Verlangsamung im Tempo der Motorisierung des Verkehrs in Deutschland erkennen. In Auswirkung der sich ständig verschlechternden Wirtschaftslage hat sich der Bestand an Kraftfahrzeugen vom 1. Juli 1930 bis 1. Juli 1931 nur um 87 250 = 6,1 v. H. auf 1 507 129 erhöht, während der Zuwachs im Vorjahr noch 17 v. H. betrug. In Sachsen entfielen im Jahre 1931 auf 35 Personen ein Kraftfahrzeug. Die Steigerung von 1929 auf 1930 ist also erheblich stärker als die von 1930 auf 1931. In der Amtshauptmannschaft Dresden wurden am 1. 7. 1931 insgesamt 42 018 Kraftfahrzeuge gezählt, gegenüber 43 547 zur gleichen Zeit des Vorjahres, und zwar im einzelnen 22 278 Krafttraber, 14 158 Personenkraftwagen und 40 Zugmaschinen. Die Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes und der einzelnen Fahrzeuggattungen in der Amtshauptmannschaft Meissen wird aus folgender Gegenüberstellung der Bestandsziffern der beiden letzten Jahre ersichtlich. Es waren vorhanden: am 1. Juli 1930: Krafttraber 2680, Personenkraftwagen 1226, Lastkraftwagen 430, Zugmaschinen 108, insgesamt 4444; am 1. Juli 1931: Krafttraber 2889, Personenkraftwagen 1421, Lastkraftwagen 488, Zugmaschinen 126, insgesamt 4924. Es ergibt sich also eine Zunahme des Gesamtbestandes gegenüber dem Vorjahr um 483 Kraftfahrzeuge.

Die Eisenbahner zum Schiedspruch. Die Mitglieder des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands der Reichsbahnstellen von Dresden - Plauen bis Klingenberg-Colembitz, Frauenstein, Mohorn, Wilsdruff und Kipsdorf haben den Konflikt über die Reichsbahnarbeiterlöhne gefällten Schiedspruch mit Entrüstung zur Kenntnis genommen. Sie lebten diesen Schiedspruch entschieden ab. Der Schiedspruch ist der Ausdruck einer vorletzten Wirtschaftspolitik. Er entspricht nicht den Worten des Herrn Reichsstatzlers, daß jeder Volksgenosse das Gefühl haben müsse, die Staatspolitik werde nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit geführt. Denn wenn das der Fall wäre, dann könnte nicht ein Schiedspruch gefällig werden, nach welchem die Reichsbahnarbeiter mit ihrem Lohn weiterhin schlechter gestellt sein sollen als die Reichs-, Reichspost-, sowie Gemeindearbeiter und zum Teil bis unter die Grenze der Wohlfahrtsunterstützung herabgesetzt werden. Die Reichsbahnarbeiter warnen die Reichsregierung dringend vor der Durchführung dieses Schiedspruchs.

Kreistag des Kreises Dresden im D.S.B. Am Sonntag dem 15. November veranstaltete der Kreis Dresden im D.S.B. seinen diesjährigen Kreistag in der Reichszone in Dippoldiswalde. Nahezu 300 Vertreter aus den 35 Ortsgruppen der Kreisorganisation Dresden hatten sich eingefunden. Der stellvertretende Kreisvorsitzende eröffnete die Tagung mit freundlichen Begrüßungsworten. Kreisgeschäftsführer Münnich erläuterte den Jahresbericht. Er schilderte im einzelnen die trotz der Krise gute Entwicklung. Die Gesamtmitgliedszahl ist gestiegen. Der Beitragseinzug war durchgehend gut, auch wenn infolge der gesunkenen Gehälter die Durchschnittshöhe zurückgegangen ist. In der Vorbereitung haben sich einzelne Gruppen besonders ausgezeichnet. Der Bestand an Lebensversicherungen der Mitglieder ist um rund 50 000 Reichsmark gestiegen. Der Bewerberstand der Stellungsvermittlung hat sich nahezu verdoppelt. Die Zahl der Belegungsanträge ist zurückgegangen. 307 Vermittlungen konnten erzielt werden. Leuzerst umfangreich war die Tätigkeit der Rechtschutzabteilung. Die statistischen Angaben über die Bildungs- und Jugendarbeit des Verbandes vermitteln ein anschauliches Bild der außerordentlichen Anstrengungen des D.S.B. auf diesem Gebiete. 120 Lehrgänge mit 2243 Teilnehmern wurden im Jahre 1930 durchgeführt. Sehr beachtlich sind die Anläufe im Winterhalbjahr 1931/32. Allein in Dresden sind 37 Lehrgänge mit 800 Teilnehmern begonnen. Rannacht ergriff Bauvorsitzende Bierst das Wort zu eingehenden Erörterungen der Umstände, die die gegenwärtige Krise verursacht haben. Im kommenden Staat würden nicht politische Mächte allein die Zukunft gestalten. Die Berufsstände werden zur Mitarbeit hinzugezogen werden und sie würden ein gewichtiges Wort zu sprechen haben. So sei der Kampf um die Stärkung des D.S.B. nötig wegen der Zukunft des Kaufmannsgehilfenlandes, aber auch wegen der Zukunft des Vaterlandes. Es geht um Deutschland, sei die Parole, unter der die künftige Arbeit zu leisten sei. Eine lebhaft ausgeführte Schlußrede mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen an. Einige Anträge wurden beraten. Der nächste Kreistag soll in Königsfeld stattfinden. Zum Kreisvorsitzenden wurde Münnich-Dresden gewählt. Nach einer Erörterung der erfolglosen Werbungsaktion der Kreisvorsitzenden wurde die Tagung geschlossen.

Zahlung von Versorgungsbezügen. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern ist die zweite Hälfte der in der Verordnung vom 28. Oktober 1931 genannten Versorgungsbezüge für November unter Vornahme der Ausföhrung für die Monate Oktober und November nach den Vorschriften der Sparverordnung vom 21. September 1931 am 17. November ausbezahlt.

Füttert die Vögel. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß es im Interesse des Landwirts selbst liegt, wenn er den Winter über die Vögel füttert, da sie im Kampf gegen die Schädlinge seines Gartens wertvollste Bundesgenossen sind. Bekannt ist, daß ständige Fütterung die Vögel dorthin zieht, wo man sie haben will und wo sie dann im Frühjahr, wenn der Boden wieder aufgetaut ist, wertvolle Dienste leisten. Um die Vögel an die Futterstelle zu gewöhnen, wird empfohlen, anfangs in der Umgebung etwas Futter (Haar, Mohr, Leinamen, Sonnenblumen- und Kürbiskerne) zu streuen. Jedoch sollte man in jedem Falle davon absehen, den Vögeln kaltes oder warmes Wasser hinzustellen. Bei derartigen künstlichen Tränken wird das Gefieder der Vögel naß, das leicht durch die Kälte zusammenhängen kann und dadurch die Tiere elend zugrunde gehen läßt. Zur Fütterung der Vögel wird gern Fett aller Art verwendet, also auch Rinderrinta oder Schmalz.

Grundbach. Geburtstag. Heute Montag feiert der hier Nr. 99 bei seinen Sohne wohnhafte Auszügler Schmiedemeister Bruno Brohly in körperlicher und selten geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Wir wünschen dem alten Herrn noch einen recht sonnigen Lebensabend.

Grundbach. 18. Stiftungsfest des Turnvereins D. T. Grundbach. Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Turnverein D. T. sein diesjähriges 18. Stiftungsfest unter guter Beteiligung der Mitglieder im Gasthof Bohr ab. Kurz nach 8 Uhr wurde der Abend durch einen von Fritz Schäfer vorgetragenen Prolog eröffnet. Vorsitzender Turnruber Schäfer begrüßte hierauf alle Anwesenden, indem er gleichzeitig für das zahlreiche Erscheinen dankte. In seiner weiteren Ansprache ermahnte er vor allem die Jugend, gerade in der jetzigen schweren Zeit recht fleißig die Turnstunden zu besuchen. Nach dem Absingen des von Turnruber Rüttner gebildeten Liedes „Turner-Treue“ erfreuten die Mitglieder mit sehr gut geturnten Barren- und Hochbarrenübungen. Anschließend richtete Turnruber R. Rüttner eine Ansprache an alle Anwesenden, in welcher er in martigen Worten kundtat, daß vom Turnverein unter dem Wahlspruch „Einig und stark, deutsch bis ins Mark“ eine Dahnriege „Frischauf“ gegründet worden sei. Denn, so führte er aus, wir müssen gerade jetzt, was unsere Väter schufen, auch zu erhalten suchen und so lange noch ein Tropfen warmes Blut unsere Adern durchströmt, werden wir unserem Wahlspruch die Treue halten. Reicher Beifall lohnte seine vorzüglichen Ausführungen. Nach den Klängen der Musik führten Turnerinnen Freiübungen vor, die ihrem Können alle Ehre machten. Hierauf ging man zum lustigen Teil über. Vortritt wurden im Lichtbild von den Turnern anlässlich von Wanderungen usw. gemachte interessante Aufnahmen gezeigt, bei welchem man Einblick in das lustige Leben der Turner gewann. Anschließend fand anstelle des sonstigen Tafelabend ein sogenannter Witzabend statt, in welcher fast jeder Turner in seinen kritischsten und besten Lebenslagen im Bilde vorgeführt wurde. Dieser Witzabend hat sich ausgezeichnet bewährt, löste er doch unter den Anwesenden wahre Lachstürme aus. Nach den Klängen der Wilsdruffer Orchesterhalle wurde noch lange im fröhlichen Beisammensein das Tanzbein geschwungen. Gut Feil!

Mittig-Rothschön. Donnerstagabend hielt der hiesige Männergesangsverein mit Gemischtem Chor im Gasthof Lindner sein 49. Stiftungsfest ab. Der allgem. Notlage Rechnung tragend, wurde es in einfachem Rahmen veranstaltet. Kassierer A. Emmrich begrüßte in Vertretung für den Gesamtvorstand die Gäste und Mitglieder in herzlicher Weise und bat, dem Verein auch in Zukunft die Treue zu bewahren. Die beiden Chöre brachten abwechslungsreich und Volkslieder sangschön zu Gehör und ernteten reichen Beifall. Besonders gefallen konnten die beiden Solisten Frau Ledebur und Herr Liebshöner. Anschließend wurde fleißig getanzt.

Kirchennachrichten
Wilsdruff. Heute Jungmännerverein.

Kirchennachrichten
für den Bußtag.
Predigttext: Hosea 10, Vers 12.

Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Herr, zu dir will ich mich retten“ von Mendelssohn. Sologesang von Fräulein Doris Kosi, Konzertfängerin. — Nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Sachsdorf. — Abends 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Wilsdruff.

Kesselsdorf. Vorm. 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl. Kirchenmusik: „So ihr mich von ganzem Herzen lacht!“ Geistliches Lied von F. Mendelssohn. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pfarrer Deber).

Untersdorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend heiliges Abendmahl.

Weistropf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend heiliges Abendmahl. Nachm. 4 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Sora. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 7 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst.

Röhrsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Limbach. Abends 6 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Burthardswalde. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Herzogswalde. Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Deutschbora-Rothschönberg. Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Beichte und Beichtgottesdienst in Deutschbora. Nachm. 2 Uhr Beichtgottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier in Rothschönberg. — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmännerverein. — Freitag: 8 Uhr abends Bibelstunde im Pfarrhause.

Vereinskalendar.
Verkehrsausschuß. 16. Nov. Vortragsabend.

Wetterbericht.
Vorbericte der Sächsischen Landeswetterwarte für den 17. November: Meist schwache Winde aus West bis Nord. Allmählicher Bewölkungsrückgang, Neigung zu Rebellbildung. Etwas starke Tageschwankungen der Temperaturen. Höchstens anfangs noch leichte Niederschläge.

Sachen und Nachbarchaft

Die Abwicklung des Volksbegehrens.

Verordnung der sächsischen Staatsregierung.

Die ausführliche Verordnung des Gesamtministeriums über die Durchführung des kommunistischen Volksbegehrens auf Landtagsauflösung ist erschienen. Die Eintragungsfrist für das Volksbegehren beginnt, wie bereits bekannt gegeben worden ist, Mittwoch, 2., und endet Dienstag, 15. Dezember 1931. Zum Landeswahlleiter ist Oberregierungsrat Dr. Kunze bei der Kreishauptmannschaft Dresden bestellt worden. Er ist gleichzeitig Abstimmungsleiter für den ersten Stimmkreis Dresden-Vahren. Zum Abstimmungsleiter für den zweiten Stimmkreis Leipzig ist Oberregierungsrat Hempel bei der Kreishauptmannschaft Leipzig, für den dritten Stimmkreis Chemnitz-Zwickau Stadtrat Dr. Gleibe bestellt worden. Die Gemeindebeobachter haben nach Eingang der Eintragungslisten, die von der antragstellenden Partei zu liefern sind, bekannt zu machen, an welchen Tagen und zu welchen Tagesstunden die Eintragungsberechtigten sich in die Listen einschreiben können. Dabei ist auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Eintragsberechtigt ist, wer am Tage der Eintragungen das Wahlrecht zum Sächsischen Landtag hat. Weiter sind in der Verordnung Bestimmungen über die Gewährung von Stimmscheinen, ähnlich wie bei Wahlen, getroffen. In einem besonderen Abschnitt wird die Feststellung des Eintragungsergebnisses behandelt, die möglichst rasch getroffen werden soll.

Zur Aufhebung der sächsischen Gesandtschaft in Berlin.

Dem Vernehmen nach wird die formelle Aufhebung der sächsischen Gesandtschaft in Berlin spätestens am 1. März 1932 erfolgen und dann nur noch in Form einer Vertretung Sachens beim Reichsrat fortbestehen. Für diese Geschäftsführung dürfte Graf Holtenhoff als ältester Ministerialdirektor in Frage kommen.

Dresden. Städtisches Planetarium wird geschlossen. Der Rat teilt mit, daß infolge der schwierigen Finanzlage der Stadt beschlossen worden ist, den Betrieb des Städtischen Planetariums vom 1. Januar nächsten Jahres ab einzustellen, da bei dem andauernd schwachen Besuch dieser Volksbildungstätte die Einnahmen durch Eintrittskarten die Betriebskosten nicht erreichen, Zuschüsse aber bei der Kasienlage der Stadt unbedingt vermieden werden müssen.

Freiberg. Rektoratsübergabe an der Bergakademie. Im Frauendienstforschungsinstitut fand die Rektoratsübergabe an der Bergakademie statt, an der u. a. der sächsische Finanzminister, die Direktoren der Universität Leipzig, der Technischen Hochschule Dresden, der Handelshochschule Leipzig ferner die Ehrenaktoren und Ehrensenatoren der Bergakademie Freiberg sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Der scheidende Rektor Geheimrat Berggrat Prof.

Dr. phil. Brund gab den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Studienjahr. Er überreichte sodann dem neuen Rektor, Prof. Dr. Freiherr von Balthar, die Amtsette, der sich als Rektoratsrede ein Thema aus seinem speziellen Arbeitsgebiet „Die Rolle im Spiegel der Wirtschaft“ gewählt hatte. Zum Schluß gab der Finanzminister in seiner Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Bergakademie Freiberg die trüben Zeiten überleben werde.

Kleindubrau. Das Kind im Brunnen schacht. Auf einem Siedlungsgrundstück war ein Arbeiter mit Aufschachten eines Brunnen beschäftigt. Der sechsjährige Sohn kam dem Schacht zu nahe, stürzte sechs Meter tief ab und zog sich schwere Verletzungen zu.

Rändler. Aus der Gemeinde. In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung wurde Kenntnis genommen von der inzwischen erfolgten Festsetzung der Wahl des Bürgermeisters Dr. Weibel und von der verfügten Erhebung eines 200prozentigen Zuschlages zur Bürgersteuer, weiter von der Festsetzung des Haushaltsplanes 1931/32 durch die Amtshauptmannschaft, der nunmehr noch 138 850 Mark Fehlbetrag aufweist.

Eisenhof. Brandstiftung? Nachdem es vor wenigen Tagen bereits einmal gebrannt hat, wurde jetzt das Stallgebäude des Landwirts Unger ein Raub der Flammen. Der Besitzer wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung dem Amtsgericht nach vorhergehendem Verhör zugeführt. Vor zwei Jahren brannte Ungers Anwesen in Stüßengrün ebenfalls nieder.

Penig. Selbsthilfe statt rote Hilfe. Wegen eines hiesigen Geschäftsmanne wurde Anzeige wegen Unterschlagung erstattet. Als Vorsitzender der Ortsgruppe der roten Hilfe hatte der Geschäftsmann die bei ihm eingehenden Mitgliederbeiträge in Höhe von mehreren hundert Mark unterschlagen und für sich verwandt.

Borna (Bezirk Leipzig). Tödtlich verunglückt. Auf der Leipziger Straße fuhr ein Polizeihauptwachmeister aus Zwickau mit seinem Motorrad beim Überholen an das linke Hinterrad eines Geschirrs und wurde auf die Straße geschleudert. Er erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er sofort verschied.

Leipzig. Unterföhrungen in Forschungsinstitut. Der Vörodirektor der Stiftung für deutsche Volks- und Aursturbodensforschung, Adolf W., wurde unter dem Verdachte, größere Vermehrungen vorgenommen zu haben, wegen Verdunkelungsgeföhr in Unterföhrungshaft genommen. Er hat gestanden, etwa 20 000 Mark unterschlagen zu haben.

Neue politische Überfälle.

Chemnitz. Ein Trupp SA-Männer wurde am Vorwertsberge von Auerwalde von etwa 40 Kommunisten überfallen, die sich im nahen Schölz verborgen hatten. Glücklicherweise kam ein Polizeistreifenwagen die Straße entlang gefahren. Als die Kommunisten die Polizei erkannt hatten, flüchteten sie sofort. Es gelang aber, noch einen von diesen Begelagerten zu fassen. Der Festgenommene war im Besitz einer Pistole mit sieben scharfen Patronen.

Dresden. Morgens überfielen Kommunisten am Bismardplatz einige SA-Leute. Ein Nationalsozialist erhielt Stichverletzungen. Das rasch herbeigerufene Überfallkommando nahm umfangreiche Durchsuchungen am Bismardplatz und an der Südföhrte des Hauptbahnhofes vor. — Nachts ist Ede Schnorr- und Umlandstraße ein in der Freiheitkämpfer-Druckerei beschäftigter Buchhalter von drei jungen Burschen, die dabei unter anderem die Worte „Du Faschistenschwein hast wohl auch etwas zu sagen“ äußerten, überfallen und dabei durch Messerstiche am Kopf und an der linken Hand verletzt worden. Einen Stich in die linke Brustseite hat die Brieftasche aufgehalten. Obwohl von der Polizei sofort die ganze Umgebung abgeföhrigt worden ist, hat man der Täter bis jetzt nicht habhaft werden können.

Gröna. In den Vorgängen in Gröna wird nachträglich bekannt, daß bereits am Nachmittage Eingeweihte wußten, daß es abends „etwas geben würde“. Es war auch beobachtet worden, daß starke kommunistische Trupps von auswärts durch Fußmarsch nach Gröna zusammengezogen worden waren. Geschossen haben die Kommunisten größtenteils mit 0,2 Armeerevolvern. — Bereits von drei Wochen war ein Großangriff auf eine nationalsozialistische Versammlung in Siegmars von den Kommunisten geplant, der aber durch die Umsicht des Sicherheitsdienstes vereitelt werden konnte.

Ein mysteriöser Todesfall.

Mit durchschossener Schädeldecke aufgefunden.

Der Forstwart Meinel der Forstrevierverwaltung Rerehern wurde am Sabelweg auf Coswiger Forst mit durchschossener Schädeldecke aufgefunden. Meinel soll mit seinem Fahrrad gestürzt sein. Sein Gewehr soll sich dabei entladen und ihn tödtlich getroffen haben. Ob diese Annahme den Tatsachen entspricht, wird zurzeit vom Kriminalamt Dresden erörtert.

Polizeibeamter tödtlich verunglückt.

Bei der Verfolgung eines Straßenräubers gestürzt.

Fröh gegen 6 Uhr wurde in der Nähe des Hauptbahnhofes in Leipzig ein Mädchen von einem Radfahrer angesprochen. Plötzlich entriß der Radfahrer dem Mädchen die Handtasche und flüchtete. Er wurde zunächst von Fußgängern verfolgt. Polizeihauptwachmeister Rammann stellte sich auf eine Kraftdrohke und fuhr dem Radfahrer bis zur Planenschen Straße nach, wo er ihn einholte. Der Beamte kam aber beim Absprung zu Fall und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er im Krankenhaus gestorben ist. Der Straßenräuber ist unerkannt entkommen.

Tiere töten ihren Herrn.

Großenhain. Als im Priestewitz der Gutbesitzer Bechlich einer Kuh ein Krummer einlegen wollte, schenkte das Tier und brüdete den 61 Jahre alten Mann gegen ein vorüberfahrendes Lastauto. Der Gutbesitzer erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb.

Gröna. Der Wirtschaftsbefitzer Richter aus Reifland führte eine Ziege nach Lippersdorf. Untertwegs stieß ihn das Tier so unglücklich gegen einen Baum, daß der Mann einen Schädelbruch erlitt und noch an demselben Tage seinen Verletzungen erlag.

Einbrecher auf der Flucht angepöffen.

Mit geraubtem Geldschrank früh durch die Straßen gefahren.

Nachts ist in Dresden in einer Wäscherei im Borori Alasewig ein größerer Einbruch verübt worden. Kurze Zeit danach, gegen 6 Uhr morgens, sind von Beamten der 27. Schutzpolizeiabteilung drei Einbrecher beim Abtransport eines Geldschrankes, der mehrere tausend Mark Lohngehälter enthielt, auf der Follweiger Straße betreten worden. Diese fuhren den Schrank, den sie nicht hatten aufbrechen können, auf einem Handwagen fort, von dem aber infolge der Last ein Rad gebrochen war. Die Einbrecher ergriffen sofort die Flucht. Bei der Verfolgung des einen hat der Beamte von der Schutzwaffe Gebrauch machen müssen und den Einbrecher, einen Puffstiel, der dann festgenommen werden konnte, verwundet. Die beiden anderen sind vorerst entkommen.

Erwerbslosen-Randsiedlung in Sachsen.

Der Plan der Reichsregierung.

Der von der Reichsregierung vorgelegte Plan der Randsiedlung für Erwerbslose nimmt jetzt festere Gestalt an. Im Freistaat Sachsen wird ein Rahmenkontingent von 5,2 Millionen Mark für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Eine schlüsselartige Verteilung der Mittel kommt nach der Zweckbestimmung des Planes nicht in Betracht, vielmehr werden nur Gemeinden mit besonders großer Erwerbslosigkeit berücksichtigt werden. Eine Zersplitterung der zur Verfügung stehenden Mittel muß vermieden werden. Sachsen wird bestimmungsgemäß zehn Prozent des Betrages der Kleingartensiedlung zuführen. Das bedeutet die Schaffung von 8500 Kleingärten für Erwerbslose. Der Hauptanteil entfällt aber auf die Kleinsiedler, und zwar sind für Sachsen 1800 solcher Stellen vorgesehen, von denen 300 auf Leipzig und je 250 auf Dresden und Chemnitz entfallen. Über die Verteilung der übrigen 1000 Stellen wird vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium mit einer Reihe von Bezirken, in denen die Erwerbslosigkeit eine außergewöhnliche Höhe erreicht hat, verhandelt. Darüber hinausgehende Anträge von Gemeinden oder Bezirken können aus Mangel an Mitteln nicht berücksichtigt werden. Zu Trägern dieser Randsiedler werden die Gemeinden und die Gemeindeverbände bestimmt werden.

Turnen, Sport und Spiel

Grumbach, Handball. Das am Sonntag für nachmittag 3 Uhr in Rabenau angelegte Pflichtspiel Grumbach 1. gegen Rabenau 2. konnte infolge Richterscheitens der dortigen Mannschaft und des Schiedsrichters nicht ausgetragen werden.

Schneelaufstufung im 6. Bezirk Freital, Turgau Mittel-Elbe-Dresden. Der Bezirk Freital hält einen Schneelaufstufung ab. Er beginnt mit einem Trodenkurs in der Turnhalle zu Freital-Potschappel, Turnerstraße, Zeit: 20 Uhr am 17. 11. 1931. Leitung: Johannes Lorenz und Strauß, D.-S.-R.-Schleher. Anmeldung in der Turnhalle zum Trodenkurs, Zeit: 20 Uhr am 17. 11. 1931. Nichtmitglieder 2 Mark. Ausrüstung zum Trodenkurs: Turnkleidung, Stilleidung, Stiefel, Stöckel, Stockspitzen umwickeln!!!

6. Bezirk Freital. Der Werbeabend der Vorturnerschaft des T.-S. Freital-Potschappel gelang glänzend. In der schön geschmückten, schmucken Turnhalle zu Potschappel hatten sich eine stattliche Anzahl Zuschauer eingefunden. Oberturnwart Leipziger begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß das Werbeturnen einiges aus dem Turnleben zeigen sollte, das erst nach jahrelangem Mühen erfaßt werden kann. Er begrüßte dann den Vereinsältesten Herrn Rehlhose sowie die Sangesbrüder von „Harmonia“ Freital. Das folgende Turnen bot

Erstaunliches sowohl an Vielseitigkeit der Übungen als auch an Körperbeherrschung. Wenn man bedenkt, daß die D. S. nicht Spitzenleistung, sondern Breitenarbeit erzielen will, muß man gestehen, daß wohl nur wenige Vereine eine derartige Vorturnerschaft stellen können, wie der Turnverein Freital-Potschappel. Sogar einige bekannte Kunstturner, wie Wölfler und Diegel, sind in ihren Reihen. Aber auch die übrigen standen nicht viel zurück. Am Barren, Pferd, Reck und an den Ringen wurde geturnt. Saltos, Luftrollen, Riesenwellen, Handstände folgten in geschickter Verbindung mit eleganter Sicherheit. Die Partner- und Freiübungen der Turner und die Reckenübungen der Turnerinnen zeigten das Ziel jahrelanger Lebens: Körperbeherrschung, Gewandtheit, Mut und Ausdauer. Musik- und Gesangsvorträge des Gesangsvereins „Harmonia“ Freital gaben dem Abend einen feierlichen Charakter. So wird dieser Werbeabend seinen Zweck erfüllt haben, indem er den Zuschauern das Ziel der Leibesübungen zeigte: Seht, wie mich jahrelanges Üben geschickt und gesund macht!

Börse • Handel • Wirtschaft

Amstliche sächsische Notierungen vom 14. November.

Effektenbörsen in Dresden, Leipzig, Chemnitz geschlossen.
Leipziger Produktenbörse, Weizen inkl. 72 bis 73 Rg. 210 bis 214, 75 Rg. 220-222, 77 bis 78 Rg. 226-228, Roggen hiesiger 73 Rg. 211-215, Sommergerste inkl. Brauware 180 bis 195, Industrie- und Futtermittel 175-185, Wintergerste 170-180, Hafer inkl. 151-161, Mais La Plata 215-220, Cinnon 225-230, Erbsen 200-240. Geschäftsgang: Roggen behauptet, das übrige ruhig.

Meißner Produktenbörse vom 13. November 1931.

Weizen hiesiger neu 76 Kilo bis 11; Roggen hiesiger neu 74 Kilo 10,50; Futtergerste 8-8,50; Brauergeste 8,50-9; Hafer neu 7,30-7,80; Weizenmehl Kaiserauszug 24,50; do. 60% aus Inlandsweizen 19,50; Roggenmehl 60% 17,60; Rademehl 9,80; Futtermehl 8,80; Roggenkleie inländische 6-6,30; Weizenkleie grob 6-6,30; Maiskörner Laplata alt 11,30; Kartoffeln rot. 2; gelb 2; Stroh in Ladungen, Gebundstroh 1,20; Preßstroh 1,30; Heu neu in Ladungen 2,25-2,75; Butter ab Hof 0,70-0,75; Kartoffeln neu Zentner 2,50; Gebundstroh Zentner 2,20; Preßstroh Zentner 2,30. — Die Preise gelten nur für den Tag der Notierung. — Feinste Ware über Notiz, Eier Stück 0,12; Frische Landbutter 1/2-Pfund-Stück 0,70 bis 0,80.

Meißner Produktenbörse vom 14. November

Weizen hiesiger 76 Kilo 11; Roggen 74 Kilo 10,50; Sommergerste 9-9,30; Wintergerste neu 8,50; Hafer 8; Mais verzollt 11,50; Maischrot 12,60; Trodenstängel 3,95; Weizenheu neu 2,75-3,25; Weizen- und Roggenstroh 1,30; Preßstroh 1,50; Kaiserauszug aus Auslandsweizen 23,75; Weizenmehl Qualitätsware 21,50; do. 60prozentiges 19,50; Roggenmehl 60prozentiges 17; Roggenkleie 5,90-6,20; Weizenkleie gelbe 6-6,30; Speisekartoffeln gelbe, weiße und rote 2,30; Kartoffelknollen 8,50; Landbutter Marktpreis 1 Stück 0,12-0,13; Landbutter Marktpreis 1/2-Pfund-Stück 0,75-0,80. — Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Ruhig.

Amstliche Berliner Notierungen vom 14. November.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 16,88 bis 15,92; Doll. Gulden 169,43-169,77; Danz. 82,22-82,38; franz. Franc 16,53-16,57; schwed. 82,13-82,29; Belg. 68,57-68,69; Italien 21,72-21,76; schwed. Krone 89,56-89,74; dän. 90,11 bis 90,19; norweg. 88,11-88,29; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 58,94-59,06; Argentinien 1,123-1,127; Spanien 36,31 bis 36,39.

Produktenbörse. Die Haltung war bei mäßigen Umsätzen besonders für Roggen und Getreide auch für Weizen etwas leiser. Die Notierungen waren am Weltmarkt leicht erböht. Auch Hafer hatte durchschmittliche festere Haltung. Nur Gerste war mehr angeboten als gefragt und deshalb matt. Im Weizen geschäft entwickelten sich zum Marktluß bessere Aussichten für ein Geschäft.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		14. 11.	13. 11.	14. 11.	13. 11.
Weiz., märk.	222-225	222-225		Weizfl. f. Bln.	10,5-11,0
pommersch.	—	—		Roggenfl. f. Bln.	10,5-11,0
Roggen, märk.	193-195	192-194		Raps	—
Brauergeste	169-176	170-177		Leinfaat	—
Sommergerst.	—	—		Erbsen, Bln.	24,0-30,0
Futtergerste	165-168	166-169		fl. Speiserbs.	25,0-28,0
Wintergerste	—	—		Futtererbsen	—
Hafer, märk.	145-149	145-149		Beluschten	17,0-19,0
pommersch.	—	—		Ackerbohnen	16,5-18,0
weisprenß.	—	—		Widen	17,0-20,0
Weizenmehl	—	—		Lupine, blaue	11,0-12,5
per 100 kg	—	—		Lupine, gelbe	13,0-15,0
fr. Verl. br.	28,5-32,5	28,5-32,5		Sesamöle	—
inkl. Sad	—	—		Leinsamen	13,7-14,0
Roggenmehl	—	—		Erdnusskuchen	13,4-13,7
per 100 kg	—	—		Trodenstängel	6,1-6,2
fr. Verl. br.	—	—		Sonachrot	11,9-12,5
inkl. Sad	26,7-29,0	26,7-29,0		Torfmil.	30/70

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. November

Auftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebendvieh
182	A. Ochsen, a) Vollfleisch, ausgewästete höchsten Schlachtwertes 1. Junge	85-87 (66)
	2. ältere	29-33 (60)
	b) sonstige vollfleischige, 1. Junge	25-27 (52)
	2. ältere	20-24 (47)
	c) fleischige	—
464	B. Bullen, a) jüngere vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes	82-84 (60)
	b) sonstige vollfleischige ober ausgewästete	26-30 (51)
	c) fleischige	20-24 (48)
	d) gering genährte	—
899	C. Röhre, a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	28-33 (56)
	b) sonstige vollfleischige ober ausgewästete	23-26 (48)
	c) fleischige	17-20 (40)
	d) gering genährte	12-16 (37)
105	D. Ferkel (Kalblinnen), a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes	82-86 (62)
	b) sonstige fleischige	26-31 (57)
	E. Ferkel, Mäßig genährte Jungvieh	—
966	II. Rälber, a) Doppellender b. Maß	44-50 (76)
	b) beste Maß- und Saugläber	35-42 (65)
	c) mittlere Maß- und Saugläber	30-38 (58)
	d) geringe Rälber	24-28 (52)
	e) geringste Rälber	—
887	III. Schafe, a) Beste Maßlamm und längere Maßlamm, 1. Weidenmaß	86-92 (78)
	2. Stallmaß	80-85 (70)
	b) mittl. Maßlamm, ältere Maßlamm und ausgewästete Schafe	25-29 (64)
	c) fleischige Schafvieh	20-24 (58)
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	—
4124	IV. Schweine, a) Ferkel über 300	46-48 (59)
	b) vollfleischige Schweine von 240-300	44-45 (57)
	c) vollfleischige Schweine von 200-240	42-43 (57)
	d) vollfleischige Schweine von 160-200	38-40 (54)
	e) fleischige Schweine von 120-160	36-38 (53)
	f) fleischige Sauen unter 120 Pfund	—
	g) Sauen	35-44 (53)

Ueberland: 349 Rinder (davon 31 Ochsen, 149 Bullen, 169 Kühe), außerdem 140 Schafe, 284 Schweine. — Geschäftsgang: Alles schlecht.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Päßlig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Sonnabend abend verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ida Auguste Lorenz

im 65. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze
Der trauernde Gatte
nebst Kindern und Enkelkindern

Lotzen, am 16. November 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Aufmerksamkeiten danken wir nur hierdurch herzlichst.

Paul Humpisch und Frau.

Wilsdruff, am 15. November 1931.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Grabschmuck

in jeder Ausführung und Preislage bringt in empfehlende Erinnerung

Fa. Aug. Zimmermann, Wilsdruff

Minderung

des Umsatzes darf nicht Einschränkung der Werbung zur Folge haben

Werbung

soll auf die Firma hinweisen, soll interessieren und zum Kauf reizen. Sie wird das Publikum beim Einkauf leiten

Photo - Vergrößerungen

Jedes Format und schwierigster Auftrag wird ausgeführt. G. Zieschang, Kaufbach, Dresden-A. 28 Land, Ruf Wilsdruff 125

Meißner Kreisverein für Innere Mission

Dienstag, den 24. November, nachmittags 4 Uhr

Hauptversammlung

in der Bahnhofs-Wirtschaft zu Meissen

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Uebernahme des Wohlthätigkeitsdienstes der Ephorie, 4. Neue Satzungen, 5. Wahl des Vorstandes, 6. Verschiedenes. Zum Besuch ladet ein

Das Direktorium
Landwirtschaftlerat Feller,
Vorsitzender.

Kunststofferei

in Herren- und Damengarderobe, sauber und billig! Annahmestelle: Modewarenhaus Karl Zorn

Die Mütze von wo?
FORKE, WILSDRUFF

Vieh-Kastration!

Besetzungen werden aller 8 Tage erledigt. Dostal, Vieh-Kastrierer, Wilsdruff Dresden, Straße 215.

Frischen Schellisch u. Fischfilet grüne Heringe empfiehlt Paul Humpisch

Grabschmuck für Totensonntag

Kränze, sehr geschmackvolle Ausführung, in jeder Preislage bietet an

D. Bäuerle, Landschaftsgärtner, Wilsdruff, am Bahnhof, Bitte um Besichtigung!

Tagespruch.

Gütlich, wenn die Tage fliehen
Wechselnd zwischen Freud und Leid,
Zwischen Schaffen und Genießen,
Zwischen Welt und Einsamkeit.

E. Seibel.

Was uns 1932 erwartet.

Drei Amerikaner prophezeien.

Astrologen, Astrofophen und Hellseher sind wieder eifrig an der Arbeit: die Prophezeiungen für das kommende Jahr sind erschienen. Die Amerikaner, smart und klug wie immer, melden sich zuerst: drei ihrer großen Propheten, schon aus früheren Jahren bekannt, Lee, Newcomb und John Chatan, geben fund und zu wissen, was im Jahre 1932 an Gutem und an Bösem geschehen wird. Lee beruft sich darauf, daß er in seiner vorjährigen Prophezeiung Edisons Tod auf den Monat genau vorausgesagt habe. Kann es eine bessere Referenz geben? Also haben wir ihm zu glauben. Und nun wollen wir uns einmal ansehen, was uns für 1932 in Aussicht steht. Es ist viel Erfreuliches darunter.

Das Wichtigste zuerst: die große Wirtschaftskrise wird um die Mitte des nächsten Jahres einem großen wirtschaftlichen Aufschwung Platz machen. Von den Vereinigten Staaten wird diese neue Blüte ausgehen. Newcomb prophezeit, daß die ganze Welt sich vom Goldstandard abheben werde. Chatan sieht schwarz: es wird in Amerika eine Revolution geben, und es wird in Europa einen scharfen Konflikt zwischen England und Frankreich geben, und wenn man den beiden nicht gut zuredet, werden sie das vielleicht mit den Waffen untereinander ausmachen. Im Gegensatz zu dem unendlichen Chatan wiegelt Lee ab: der Krieg zwischen China und Japan werde der letzte aller mit den Waffen ausgetragenen Kriege sein. Hoffen wir das beste, lieber Leser! Aber schließlich werden ja alle Kriege unmöglich werden. Erstens da nämlich im westlichen Amerika ein junger Ingenieur ein Kriegsmittel, das jeden Krieg befeitigen muß: die Anwendung dieses Mittels würde nämlich gegenseitigen Selbstmord bedeuten. Es handelt sich bei der Erfindung um eine Art drahtloser Übertragung elektrischer Energie, die jeden Angriff abzuwehren vermag. Sagen wir schon: Todesstrahlen. In wenigen Minuten können diese Todesstrahlen ganze Städte vom Erdboden wegrasieren und ganze Einwohnerschaften, selbst wenn sie sich in Kellern verstecken könnten, in verlobte Leichen verwandeln.

Neben diesen großen Dingen sind einige Sozuzagen Kleinigkeiten. Oder ist es für uns so wichtig, wenn der fährnde Vollkoffer der Union" durch eine Standalassäre — selbstverständlich steht eine Frau dahinter — zum Rücktritt gezwungen wird? Jeder kann hier raten und tippen, auf wen er will. Ein deutscher Arzt aber wird wieder einmal ein sicheres Mittel gegen den Krebs erfinden oder entdecken. Es wird ein Naturheilmittel ohne Doltortittel sein, und die approbierten Ärzte werden ihn heftig bekämpfen. Trotzdem kriegt er den medizinischen Nobelpreis des nächsten Jahres. Nicht bei Chicago wird inzwischen ein bekannter amerikanischer Milliardär — am Ende gar Henry Ford — die Cheopspyramide noch einmal aufbauen und in der Pyramide Forschungsinstitute unterbringen. Was es sonst noch gibt? Es werden durch Atomzertrümmerung gemaltige Energien freigesetzt, damit die ganze Welt mit ungeheurer Kraft versorgt werde. Es wird weiter das Geheimnis der lebenden Zelle ergründet werden, so daß man eine solche lebende Zelle in einer Retorte wird erzeugen können. Außerdem wird man auf künstliche Weise Genies züchten können, wovon uns der Himmel gnädigst bewahren möge. Und schließlich und endlich bekommen wir zwei neue Stratosphärenflüge ohne Piccard: einer dieser Flüge wird bis zu einer Höhe von 45 Kilometern führen. Aber der Mond und der Mars werden, wie es scheint, auch 1932 noch nicht zu bereisen sein.

Die Reformen der Sozialversicherung.

Leistungslenkung und organisatorische Veränderungen.

Die Reformpläne für die Sozialversicherung haben nun festere Formen angenommen. Wenn sich auch die Reichsregierung noch nicht in einzelnen festgelegt hat, sind die Grundzüge der Reform im wesentlichen doch herausgearbeitet. Geplant ist einerseits eine Leistungslenkung, zum andern erhebliche organisatorische Veränderungen.

Diese letzteren betreffen, wie zuverlässig verlautet, in erster Linie die Aufsichtsbehörden. Man denkt daran, die bestehenden 1100 Versicherungsämter, die mit den Kreis- bzw. Stadtverwaltungen verbunden sind, aufzulösen und die gesamte Aufsicht den Oberversicherungsämtern (bei den Regierungspräsidenten) zu übertragen, die erforderlichenfalls Zweigstellen unterhalten sollen.

Außerdem wird erwogen, auch bei den Organisationen der Versicherungsträger Vereinfachungen durchzuführen

rein gebietsmäßige Zusammenfassung von gleichartigen Kassen.

An eine Zusammenlegung von verschiedenartigen Versicherungen wird nicht gedacht, auch nicht an die von gewisser Seite geforderte Außerkräftsetzung eines ganzen Versicherungszweiges.

Die Reformpläne werden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen das Kabinett beschäftigen. Widerstände sind zu erwarten bezüglich der Leistungslenkung von den Gewerkschaften, bezüglich der Verwaltungsreform von den Ländern, die eine Beschränkung ihrer Hoheitsrechte befürchten. Man glaubt aber, diese Widerstände überwinden zu können, da von einem Angriff in die Hoheitsrechte der Länder kaum die Rede sein könne, und da man von den Gewerkschaften soviel Einsicht erwarte, daß sie nicht

das gesamte Sozialversicherungswesen aufs Spiel setzen.

Bei Durchführung der vorstehenden Maßnahmen hofft man, daß alle Zweige der deutschen Sozialversicherung durchzuhalten sind.



von Hindenburg, Inhaber eines ungarischen Regiments. Die Abordnung des ungarischen Honvedinfanterieregiments in Stuhlweissenburg kam nach Berlin, um dem Reichspräsidenten die Inhaberschaft des Regiments feierlich anzubieten.

Ein wichtiger Steuertermin.

Die Steuerzahlungen der Landwirtschaft.

Der 15. November, bzw. der 16., da der 15. ein Sonntag war, ist für die Landwirtschaft ein besonders wichtiger Steuerzahlungstermin, da Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Umsatzsteuer und Grundvermögenssteuerzahlung zusammenfallen. Der Reichsfinanzminister hat den wiederholten Vorstellungen der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen gegenüber erklärt, mit Rücksicht auf die katastrophale Verschlechterung der landwirtschaftlichen Lage allgemeine Erleichterungen, besonders zinslose Stundung und Abrogation der Novembersteuerfälligkeiten in mehreren Raten anzuordnen, in Anbetracht der finanziellen Lage des Reiches nicht statgeben zu können.

Sofern die Landesfinanzämter von sich aus allgemein Erleichterungen nicht gewähren, muß also jeder Landwirt, der seinen Steuerpflichtigkeiten nicht nachkommen kann, rechtzeitig Stundungsantrag bei seinem Finanzamt einreichen.

Bei der Einkommensteuer

ist darauf hinzuweisen, daß die Landwirte auf Grund des § 100 des Einkommensteuergesetzes berechtigt sind, bei ihrem Finanzamt einen Antrag auf Stundung der Novemberrate zu stellen, soweit ihr Einkommen im Steuerabschnitt 1931/32 gegenüber dem zuletzt festgestellten Einkommen 1929/30 voraussichtlich um mehr als den fünften Teil, mindestens aber 1000 Mark, niedriger sein wird.

Bei der Vermögenssteuer

kann nach § 15 des Vermögenssteuergesetzes Stundung beantragt werden, wenn der bei der neuen Hauptveranlagung voraussichtlich festzusetzende Jahressteuerbetrag erheblich hinter dem zuletzt festgesetzten zurückbleiben wird.

Die Umsatzsteuervorauszahlungen

sind ab 10. Oktober monatlich zu entrichten, sofern die buchführenden Landwirte 1929/30 einen steuerpflichtigen Gesamtumsatz von mehr als 20 000 Mark gehabt haben. Alle anderen Landwirte leisten die Vorauszahlungen bis auf weiteres nach wie vor vierteljährlich. Die Schonfrist ist sowohl für die Monats- wie für die Vierteljahreszahler bis zum 17. des fälligkeitmonats verlängert worden. Bei der Umsatzsteuer ist auf Einhaltung pünktlicher Zahlung besonders zu achten, da die Finanzämter hinsichtlich der Stundung der Umsatzsteuer bei ihrem Wesen als Verbrauchsteuer einen besonders strengen Maßstab anlegen.

Das Ziel: deutsche Freiheit.

Der 13. Jahrestag des Stahlhelms.

Anlässlich einer feierlichen Zusammenkunft zum Gedächtnis der vor dreizehn Jahren erfolgten Gründung des „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, sprach in Magdeburg u. a. auch der Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seidte. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick über die Gründung des Stahlhelm vor dreizehn Jahren führte er aus: Die Stahlhelmeide hat ihre dauernde Tragkraft erwiesen. Sie konnte sich von der Selbstschutzorganisation umstellen auf den politischen Kampfbund, und von dem Gedanken, einem starken nationalen Führer dienen zu wollen, weiterentwickeln. Wenn jetzt nach dreizehn Jahren zu Harzburg eine nationale Front aufmarschieren konnte, so ist dieses Einigungswort Hauptverdienst der selbstlosen Arbeit unseres Bundes. Vereint mit den anderen nationalen Kräften in Deutschland wird es uns gelingen, das Ziel zu erreichen. Wir haben tausendmal gesagt, daß wir keinen Krieg und keinen Putz wollen, daß wir den geraden, harten und müchternen Weg der Arbeit und des Rechtmäßigen zu gehen wünschen. Wir werden nicht ruhen, bis wir unser Ziel, die deutsche Freiheit, erreicht haben.

Wie Hindenburg Goethe ehren soll.

Die Karwoche als Goethewoche.

In Weimar trifft man große Vorbereitungen für die Veranstaltungen, die ans Anlaß der 100. Wiederkehr des Todesjahres Goethes geplant werden. Die Karwoche

Wohlbrot der Bakterienfilter in der Westentasche desinfiziert Hals und Mund

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNES LOHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Meine Freude über diese Mitteilung war grenzenlos, und ich glaubte, Lenny vorher nie so innig geliebt zu haben. Unsere Hochzeit stand vor der Tür; ich hatte uns ein trautes Heim eingerichtet, wie es nicht wonniger zu denken war. Einige Freunde waren zu der Hochzeit geladen, denn Lenny hatte auf eine größere Gesellschaft verzichtet. Zufällig erschien mein Bruder aus Amerika, und ich freute mich unsagbar, daß er an meinem Festtag teilnehmen würde. Ich hatte noch viel im Verrieb zu tun, da ich mit Lenny auf vier Wochen an den Gardasee zu fahren beabsichtigte. Deshalb vertraute ich sie für die letzten Tage meinem jungen schönen Bruder an. Der Postabend wurde vergnügt in Lennys Wohnung gefeiert. Der Hochzeitstag war angebrochen, und es gab wohl keinen froheren Menschen als mich, da ich Lenny zum Standesamt abholen wollte. Sie kam mir nicht an der Tür entgegen wie sonst, vermutlich war sie noch nicht fertig.

möglich, ihr Wort zu halten, sie könne mich nicht beiraten. Am ersten Tage, da sie meinen Bruder gesehen, habe sie gewußt, daß sie nur diesen einen liebe. Genau so sei es auch mit Bernhard. Sie könnten nicht ohne einander leben und hätten nicht den Mut, mir die Wahrheit zu gestehen. Wenn ich diese Zeilen lesen würde, wären sie bereits auf dem Wege nach Argentinien. Wenn ich ihr nicht verzeihen könnte, so möchte ich um des Kindes willen, daß sie unter dem Herzen trage, milde denken.

seitig Vorwürfe gemacht, und oft war es zu Austritten gekommen, die das Kind mit angesehen und gehört. Dann lag Lenny in einem Spital, sieh und krank; sie konnte ihr Kind nicht bei sich haben und fühlte, daß ihr nur noch kurze Frist zum Handeln bliebe.

Das Mädchen sah mich groß und fragend an. Das gnädige Fräulein hat einen Brief auf den Tisch gelegt. Sie wüßten schon, Herr Eppen! sagte sie.

Was ich damals an Bitterkeit, Verzweiflung und Haß empfunden, würdest du nicht verstehen, mein Kind. Erst nach langer Zeit wurde ich ruhiger, und meine Verachtung gegen die beiden mir einst so nahestehenden Menschen wuchs von Tag zu Tag.

Einem bekannten Rechtsanwalts in Hamburg hatte ich die Sorge übertragen, er kümmernte sich um alles. Und das Kapital, das ich für Leon sichergestellt, ist derart, daß er jeden Veruruf einschlagen kann. Er hat Talent, und ich erfährt, und ist Maler geworden. Ob er Bedeutendes leisten wird, weiß ich nicht; vorläufig ist er noch ein Lernender.

Mein, nein, das gnädige Fräulein ist schon ganz früh ausgefahren. Es wird wohl alles in dem Briefe stehen.

Meine Ruhe fand ich zuerst in der Arbeit wieder. Hätte ich darin nicht Befriedigung gefunden, so wäre ich zugrunde gegangen.

Jetzt weißt du alles, mein Kind. Mir ist es leichter geworden, nachdem ich dir das Verschwiegene offenbart habe.

Abnunglos und doch von einem nicht zu beschreibenden Angestrichel erfüllt, eilte ich in das Wohnzimmer, wo mir die große charakteristische Handschrift Lennys entgegenleuchtete.

Das war ich dem Leben wiedergegeben. Ich wußte nun, für wen ich freute, und war deiner Mutter unendlich dankbar. Du warst zwei Jahre alt, da erhielt ich einen amtlichen Brief aus Brasilien, in dem mir mitgeteilt wurde, daß mein Bruder an einer Augenentzündung gestorben sei.

Es war, als ob die Kraft des Geheimrats nur bis hierher vorgehalten. Er fiel zurück, und die Besinnung hatte ihn verlassen.

Fieberhaft riß ich den Umschlag auf, und mit fliegendem Atem las ich Lennys Weichte. Es tue ihr furchtbar leid, mir Schmerz bereiten zu müssen, doch es sei ihr un-

schien nicht gut gewesen zu sein. Sie hatten sich gegen-

hätte ihn verlassen. (Fortsetzung folgt.)

vom Sonntag bis zum Ostermontag 1932 soll als Reichsfestwoche gelten.

Der Höhepunkt dieser Festwoche soll ein Besuch des Reichspräsidenten in Weimar sein. Der Reichspräsident würde am 22. März, dem Todestage Goethes, einen Kranz am Sarge des Dichters in der Weimarer Fürstengruft niederlegen. Um diese Zeit sollen in ganz Deutschland zum Gedächtnis Goethes die Gloden fluten.

Während der Festwoche sollen die großen Theater von Berlin, Wien, München, Dresden, Stuttgart und Bochum im Weimarer Nationaltheater Festvorstellungen veranstalten. Weimar selbst wird an den beiden Osterfesttagen den „Faust“ zur Aufführung bringen.

Mittelstandsforderung der Wirtschaftspartei.

Auf einer Mittelstandsforderung der Wirtschaftspartei, Wahlkreis Berlin, verteidigten die Vorläufer der Reichstagsfraktion und der preussischen Landtagsfraktion Kollath und Labendorff die Haltung der Wirtschaftspartei bei der Reichstagsabstimmung über das Kabinett Brüning.

Abgeordneter Labendorff erklärte, die Wirtschaftspartei fordere rücksichtslos den im Interesse der Werterhaltung des Kapitals notwendigen Abbau des Zinsdienstes, Befreiung der Zwangsstarke und der amtlich garantierten Löhne, Wiedereinführung des Leistungsgrundsatzes und Befreiung aller der Wirtschaft und die Arbeit einengenden Zwangsgeetze.

Inflationspanik in Athen.

In Athen wurde durch das Gerücht, die Regierung plane eine Zwangsanleihe durch Halbierung des Wertes des Papiergeldes, eine Panik verursacht. Es setzte ein förmlicher Sturm auf die Geschäfte ein, um das Papiergeld in Waren einzutauschen, wobei besonders von den Hausfrauen riesige Vorräte angekauft wurden. Später verweigerten aber auch die Geschäfte die Annahme der Papierdrachmen.

Auch auf den Straßenbahnen und Autobussen wurde Hartgeld verlangt. Amtlicherseits wird erklärt, daß die Gerüchte über eine Zwangsanleihe unbegründet sind.

Mittelstandsnot auch in Amerika.

Eingefrorene Hypotheken des Kleinbesitzes.

Wie aus Washington amtlich gemeldet wird, wird Hoover den Kongress ersuchen, zwölf Hypothekendiskontbanken mit einem Gesamtkapital von 150 Millionen Dollar zu gründen, um eingefrorene Hypotheken auf dem Kleinbesitz in Stadt und Land aufzutauen. Die Banken sollen Anleihen bis zu 1800 Millionen Dollar gewähren können. Sie sollen privat finanziert werden, das nichtgezeichnete Kapital soll aber die Bundesregierung bereitstellen.



Die deutsche Wegener-Expedition.

die zusammen mit der englischen Watkins-Expedition mit dem Grönlandsschiff „Hans Egede“ in Kopenhagen eintraf. Der Zweite von links ist Dr. Löwe, der wissenschaftliche Leiter der Wegener-Expedition nach dem Tode Professor Alfred Wegeners — rechts neben ihm Dr. Watkins, der Leiter der jetzt auch aus Grönland zurückgekehrten Watkins-Expedition.

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNES LÖHR

Copyright by Martin Fruchtwagner, Halle (Saale)

Eugenie war erschüttert. Automatenhaft griff sie zur Klingel, und als Ekfriede erschien, sagte sie nur: „Zum Arzt!“ Sie sah so verstört aus, daß die Jungfer dem Diener den Auftrag übergab und zurückkehrte. Sie konnte ihre Herrin nicht allein lassen, sie mußte ihr zur Seite sein und niemand sollte sie zurückhalten, selbst ihre Herrin nicht.

Wie ein treues Hündchen wachte sie mit am Bette des Geheimrats, unablässig auch Eugenie beobachtend. Sie hätte weinen mögen, wenn sie in dies schöne Antlitz sah, in dem sich plötzlich die Verzweiflung Bahn brach. Trotzdem lag eine Hoheit auf den reinen Zügen, und die Willenskraft, mit der sie dem Professor entgegentrat, war bewundernswert.

Der Arzt hatte noch einen Kollegen von Ruf mitgebracht, und beide Herren prüften den Zustand des Kranken. Leise wurde die Unterhaltung geführt. Eugenie verstand kein Wort, sie beobachtete jedoch die Augen; auch der beiden Herren sehr scharf, und da hatte sie das klare Bild vor sich — hoffnungslos. Sie ahnte, daß nun auch ein Gespenst, das sich Tod nannte, vor ihrer Tür stand. Und ihr Herz trampfte sich zusammen.

Keine Frage richtete sie an die Herren, doch als der Professor ihr erklärte, eine Schwester für die Nacht schicken zu wollen, da antwortete sie klar und bestimmt, daß sie selbst bei ihrem Vater Pflege und Nachtwache übernehme.

Eugenie war wieder allein; es nahen schwere Stunden, die ihr Jahre schienen. Ihr Blick hing nur am Gesicht des Vaters, der wie leblos lag.

Während ihrer schmerzlichen Grübeleien wurde ihr vom Diener gemeldet, daß Baron von Waldungen da gewesen, jedoch, als er von der Krankheit des Herrn Ge-

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

- Agentur für Versicherungsgesellschaften
Wilhelm, Berthold, Feldweg 283 D.
- Anzeigen-Aannahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29, **29** 6
(auch für auswärtige Zeitungen).
- Auto-Reparaturwerkstatt
Sobel, Alfred, Friedhofstraße (Elektrizitätswerk), **29** 143.
- Autovermietung (Kraftdroschke)
Fischer, Fritz, Meißner Straße 266, **29** 104.
Otte, Richard, Markt 13/14 (Hotel weiß. Adler), **29** 405.
- Badeanstalt
Stadtbad, Pächter Erich Hausmann, Köbener Straße.
- Bank- und Wechselgeschäfte
Girokasse und Sparkasse, Rathhaus, **29** 1 und 9.
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Freiburger Straße Nr. 108, **29** 491.
- Bau- und Möbelindustrie
Siering, Im unteren Bach 250B.
- Botenfuhrwerk
Blücher, Otto, Bahnhofstraße 127, **29** 584.
- Buchbinderei
Bichane, Arthur, Zellaer Straße 29, **29** 6.
- Fell- und Häutehandlung
Stolle, Robert, Bahnhofstraße 136.
- Färberei und Reinigung, Blüschepresserei, Holzsaum- und Schnurstrickerei
Dörre, Alfred, Seblerstraße 183.
- Auto-Reparaturwerkstatt, Kraftfahrzeug-Vertrieb, Tankstelle, Cafe, private Automobilschule, Fahrräder und Motorsfahräder, Nähmaschinen
Sa. Arthur Fuchs, Markt 8, **29** 499.
- Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten
* auch Motorrad-Reparaturwerkstatt.
Dörre, Alfred, Seblerstraße 183.
* Marthner, Fritz, Dresdner Straße 234.
- Gärtnereien
Kesselsdorf:
Beyer, Rob., Bäume, Topfpflanzen, Kranzbinderei
- Glaserei (Bildereinarbeitung) und Glashandlung
Sombisch, Wlth, Marktstraße 89.
- Grabsteingeschäft (Steinbruchbetrieb)
Wolff, Karl, Meißner Straße 263.
- Heilkundiger für alle Krankheiten (Homöopathie, Biochemie, Naturheilkunde). — Urein-Untersuchungen
Schubert, Joh., Meißner Straße 266, **29** 145.
- Herrengarderobengeschäft
Plattner, Carl, Dresdner Straße 99.
- Holzbildhauer
Birnig, Kurt, Seblerstraße 79.
- Inseraten-Aannahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29, **29** 6
(auch für auswärtige Zeitungen).
- Maschinenbau und Reparatur
Schwedt, Franz, Ingenieur, Bismarckstr. 35, **29** 511.

Kein französisches Geld für Deutschland.

Laval lehnt jede Anleihe ab.

Ministerpräsident Laval wiederholte vor den gemeinsam versammelten Auswärtigen und Finanzauschuss des Senats die Erklärungen, die er vor den gleichen Ausschüssen der Kammer abgegeben hatte. Laval legte vor

allem Wert auf die Feststellung, daß er in bezug auf die Regelung der Reparationen noch keinerlei Garantien übernehmen könne, bevor der Bericht der Sachverständigen nicht aufgestellt worden sei, deren Einberufung die Reichsregierung nun beantragen werde. Nach der Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands würden die beiden Regierungen in aller Offenheit und Freiheit ihre beiden Auffassungen miteinander vergleichen.

Frankreich, so sagte Laval seinen Erklärungen hinzu, denke jedenfalls nicht daran, in irgendeiner Form französisches Geld nach Deutschland zu bringen. Außerdem würde die Summe, die Deutschland benötige, darauf hoch sein, daß man anscheinend deutscherseits bereits jede Hoffnung auf eine Anleihe habe fallen lassen.

Kurze politische Nachrichten.

Der langjährige Zentrumsabgeordnete und Finanzsachverständige des Reichstags, Richard Müller-Fulda, der erst vor kurzem seinen 80. Geburtstag beging, ist in Fulda gestorben.

Sieben Ämter Gemeinden (Abbd., Deutsch-Griffen, Großgörsch, Weitenfeld, Gurl, Straßburg und Wisweg) haben ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt und verweigern die Leistung aller Steuern und Abgaben. Beim Versuch einer etwaigen Exekution lehnen die Bürgermeister dieser Gemeinden jegliche Verantwortung ab.

Der holländische Außenminister hat der zweiten Kammer mitgeteilt, daß mit der deutschen Regierung Übereinkunft über die Zahlung einer Kriegsschadensentschädigung an holländische Staatsangehörige erreicht worden sei. Der holländischen Regierung wird ein Betrag zur Verfügung gestellt werden, aus dem in einer beschränkten Anzahl von Fällen Entschädigung gezahlt werden soll.

Polizeihauptwachmeister erschoten.

Der Täter, ein Kaufbold, schwer verletzt.

In Bierheim (Kreis Heppenheim), im Süden der hessischen Provinz Starkenburg, hat sich in der Nacht eine schwere Mordtat ereignet, bei der der Polizeihauptwachmeister Weiß getötet wurde. Der in der ganzen Gegend als Kaufbold bekannte Nordhessler Karl Lammer befand sich gegen 3 Uhr in angetrunkenem Zustand auf dem Heimweg. Als ihm drei junge Männer begegneten, zog er ohne jeden Anlaß ein Messer und stach auf sie ein. Die drei Angegriffenen trugen Verletzungen davon.

Als kurz darauf der Polizeihauptwachmeister Weiß in Begleitung eines zweiten Polizisten den Mordherden stellte, verfehlte ihm dieser einen Schuß, der den sofortigen Tod des Beamten zur Folge hatte. Darauf griff Lammer den zweiten Beamten an. Es gelang jedoch dem Polizisten, dem Angriff auszuweichen und Lammer durch einen Revolvererschuß unschädlich zu machen.

Der Täter, der 28 Jahre alt ist, wurde als Polizeigefangener ins Krankenhaus geschafft. Er hat einen schweren Bauchschmerz erlitten. Lammer war wegen seiner großen Rohheit über verurteilt. Er hat u. a. auch an der Jägermenschlucht teilgenommen, die vor etwa zwei Jahren die Bevölkerung in große Aufregung versetzte. Damals hatte er wegen Messerfähererei eine empfindliche Strafe erlitten. Die Verletzungen der drei jungen Leute sind nicht ernstlicher Natur.

Kleine Nachrichten

Vier Personen durch Gas vergiftet.

Färth. Einer Gasbergung fielen der 63jährige verwitwete Aufreiter Kett und seine drei Töchter im Alter von 13 bis 18 Jahren zum Opfer. Die vier Personen wurden in ihrer Wohnung in der Gutenbergsstraße tot aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor, der darauf zurückzuführen ist, daß sich der Gummischlauch von der nicht abgestellten Gasleitung in der Küche gelöst hatte.

Anstiftung des Mordes bei Honnef.

Köln. Der Mord im Walde bei Honnef ist aufgeklärt. Der 19jährige Webaerlehrling Hermann Eönnen aus Pilsdorf

heimtrat gehört, wieder gegangen sei und nur eine Karte für das gnädige Fräulein abgegeben habe.

Eugenie suchte zusammen, sie nahm die Karte nicht. Es war, als müßte sie alles von sich schleudern, was mit diesem gedruckten Namen zusammenhing. Ihre Gedanken waren dadurch wieder auf die letzte Unterredung mit ihrem Vater übergesprungen; sie durchlebte noch einmal all das Furchtbare.

Ihr Bruder! Fassungslos starrte sie auf den Kranken. Wenn irgendein Vorwurf diesen hätte treffen können, so hatte er dafür tausendfach gebüßt. Er hatte sein Kind durch die Enthüllungen für immer unglücklich gemacht, hatte ihrer glückseligen Liebe den Todesstoß geben müssen und — starb vielleicht an den Folgen dieses Schlags, der ihn bis ins Mark getroffen.

Nur das nicht, mein Gott, nur nicht dieses Mitleid! Mein Vater darfst du mir nicht nehmen! Es war, als ob ihr Flehen machtvoll gewesen sei. Der Kranke richtete sich plötzlich in die Höhe, und Eugenie umfaßte ihn, sie gab ihm Halt.

„Mein Vater!“ Nur diese beiden Worte in tiefstem Herzenston! Sie schienen den Mann unaussprechlich zu beglücken; er sah seinem Kinde tief in die Augen und sprach:

„Fürst du mir nicht, Eugenie?“
„Nein, nein, lieber Herzensvater! Wie könnte ich das? Ich bemitleide dich und auch mich! Wir sind die Opfer eines grausamen Schicksals.“

„Ja“, antwortete der Geheimrat leise, „des Schicksals. Du hast recht, mein Kind. Ich weiß, daß meine Laufbahn auf Erden zu Ende geht und daß ich dich allein zurücklassen muß. Glaube mir, Eugenie, daß ich mit unendlich schwerem Herzen scheidet. An deinem Bruder wirst du kaum einen Halt finden; er ist nicht das Ideal, das du in ihm gesehen. Doch ich will ihn nicht verkleinern in deinen Augen, er ist ja mein Sohn. Nur den Rat muß ich dir noch geben: Weide ihn, soviel du kannst, und behalte das Geheimnis, das ich dir offenbarte, für dich!“

Eugenie antwortete nicht, aber sie drückte die Hand des Vaters im Einverständnis.

Es war, als wenn der Kranke aufatmete, und nur ein Name: „Dietrich von Waldungen“, kam noch aus seinem Munde, dann sank er mit einem leisen Aufschrei zurück. So sah, daß ihn Eugenie nicht halten konnte. Wenige Minuten noch, und der Geheimrat hatte abgeschlossen mit allen Qualen.

Kein Laut war von Eugenie zu hören. Sie kniete vor dem Lager desjenigen nieder, den sie als Kind nicht verstanden und als gereifter Mensch nicht genügend zu schätzen gewußt. Nun aber hatte er sich ihr ganz anvertraut, und trotz der furchtbaren Weichte, die wie ein Sturmwind ihre Lebensblüte vernichtete, war das kindliche Gefühl für den Vater mit einer unendlichen Verehrung gemischt. Es war so gewachsen, daß alles andere dagegen verblasste. Sie rief niemand und hatte auch Ekfriede verboten, in das Krankenzimmer zu kommen; sie fühlte, daß sie jetzt mit ihrem Vater allein sein mußte. Sie hatte ihm ja noch so viel zu sagen und wollte ihm danken für alle Liebe, die er für sie im Herzen gehegt und gepflegt. In seiner ruhigen bescheidenen Art hatte er diese, ohne große Worte zu machen und ohne übertriebene Zärtlichkeit, ständig bewiesen.

Ihr ganzes Leben zog noch einmal an ihr vorüber; die letzten Stunden waren die schwersten. Sein Ausruf „Dietrich von Waldungen!“ blieb in ihr haften. Es war ein unendlich beklemmendes Gefühl, doch sie konnte nicht wieder davon loskommen.

Was hatte ihr guter Vater noch hinzusetzen wollen? Ob er sie nochmals mahnen wollte, ihren Namen in den stolzen Namen „von Waldungen“ aufgeben zu lassen? Sie konnte es nicht glauben, bei dem Uebergang in jene andere Welt hörte der Gedanke an eitle Ziele wohl auf. Am wenigsten aber hätte ihr Vater die Absicht gehabt, seinen Lebenswunsch um ehrgeiziger Pläne willen durchzusetzen. Die Antwort versagte bei Eugenie...

(Fortsetzung folgt.)

bei Verabreichung (Erf.) hat nach zweitägigem Verhör eingestanden, die 25jährige Anna Fischer ermordet zu haben. Das Mädchen war bekanntlich an einer Wund erkrankt aufgesehen worden. Die Lage der Leiche hatte sofort erkennen lassen, daß es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um ein Verbrechen handelte.

Guter Jang der Düsseldorf-Kriminalpolizei. Düsseldorf. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Räuberbande blühen zu machen, die in den letzten Monaten in zahlreichen Städten des Rheinlandes und Westfalens Einbrüche und andere schwere Verbrechen begangen hat.

Nier Tote bei einem Hauseinkurz. Neapel. In Neapel kürzten zwei Stochwerke eines großen Hauses ein, in dem sich u. a. ein Privatkindergarten befand, wo sich etwa 40 Kinder aufhielten. Vier Kinder fanden den Tod. Fünf Personen wurden schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt. Während der Bergungsarbeiten erfolgte ein zweiter Einsturz, durch den einige Neuzugehörige verletzt wurden. Man vermutet, daß der Einsturz durch die heftigen Regenfälle der letzten Tage herbeigeführt worden ist. Das Haus war bereits alt und baufällig.

Neues aus aller Welt

Politische Schlägerei mit tödlichem Ausgang. In Würzburg wurden drei Studenten, von denen einer ein nationalsozialistisches Abzeichen trug, aus dem Heimwege von mehreren Personen angefallen. Diese Personen schlugen auf den Studenten Erich Krause aus Rudolstadt ein, so daß er einen Revolver zog und schloß. Der Schuß traf den ledigen 35jährigen Linder Andreas Geis in den Unterleib. Geis starb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Krause trug die- und Stichwunden am Kopf davon.

Großes Schadenfeuer auf einem Rittergut. Auf dem Rittergute Quilow (Kreis Greifswald) brach Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Eine Scheune mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen, der Kuhstall und der Schafstall sind verbrannt. 75 Schafe und 100 Schafklammer sind in den Flammen umgekommen.

Begnadigung eines zum Tode verurteilten Mörders. Der 22jährige Richter Richard Stolpe, der am 4. Februar dieses Jahres vom Schwurgericht beim Landgericht III in Berlin wegen des an dem Uhrmacher Ulbrich begangenen Mordes zum Tode verurteilt wurde, ist vom preussischen Staatsministerium begnadigt worden. Das Todesurteil wurde in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Es handelt sich um den seinerzeit verlesenen Mordprozess der 16jährigen Lieschen Neumann, die Stolpes Geliebte war. Die Neumann wurde wegen Anstiftung zum Mord zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt.

1 1/2 Zentner Dynamit gestohlen. In das oberhalb des Dries Hüttingen im Steinbruch der Linzer Wasal A.-G. gelegene Sprengstoffmagazin wurde ein Einbruch verübt, wobei 1 1/2 Zentner Dynamit gestohlen wurden. Im Verlauf der bisherigen polizeilichen Ermittlungen wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Großfeuer in einem Danziger Konfektionshause. In dem Konfektions- und Manufakturwarengeschäft von Firshenberg Wm. in Danzig brach ein Feuer aus, das bald das ganze Innere des Gebäudes in Brand setzte. Ein Feuerwehrmann wurde durch herabfallende brennende Holzstücke verletzt. Die Warenvorräte sind zum größten Teil verbrannt. Der Schaden dürfte sich auf weit über 100 000 Gulden beziffern.

Vom Buge erfasst. Ein mit neun Personen besetzter Leiterwagen geriet an einem ungeschützten Bahnübergang bei Burgos (Spartan) unter die Räder einer Personenzugmaschine und wurde etwa 800 Meter weit mitgeschleift. Dabei wurden vier Personen getötet und fünf so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Insassen des Wagens befanden sich auf einem Ausfluge und hatten infolge Singens das Zugsignal überhört.

Ein Knabe von einer Handgranate in Stücke gerissen. Ein Unteroffizier aus Reg. hatte sich als Andenken an seine Dienstzeit eine Handgranate mit nach Hause gebracht und das gefährliche Geschöß auf einen Schrank gelegt. Der zehnjährige Bruder des Unteroffiziers fand die Granate und bearbeitete sie mit einem Hammer. Plötzlich flog das Geschöß in die Luft und riß den Knaben buchstäblich in Stücke. Der Kopf wurde vollkommen zerkleinert. Durch den starken Aufdruck wurde die Wohnungseinrichtung zerrümmert.

Zehn Reichsbannerleute in Catin zu Gefängnisstrafen verurteilt. In Catin waren 27 Reichsbannerleute aus Lübeck, die zum Teil schwer bewaffnet waren, festgenommen worden. Auf Antrag der Lübecker Staatsanwaltschaft wurde im Schnellgerichtsverfahren gegen die Angeklagten verhandelt. Zehn von ihnen wurden wegen verbotenen Waffensbesitzes zu Gefängnisstrafen von zwei bis neun Monaten verurteilt, während die übrigen freigesprochen wurden.

Programmänderung im Calmette-Prozess gefordert.

Der Fall des Kindes Schulz.

Im Calmette-Prozess gab einer der Vertreter der Nebenkläger im Einverständnis mit den anderen Anwälten der Nebenkläger eine Erklärung ab, die sich gegen das Verhandlungsprogramm des Vorsitzenden

wandte. Die Erklärung schloß mit einer Bitte an den Vorsitzenden, jeden einzelnen Krankheits- und Todesfall von Anfang bis Ende geschlossen durchzuverhandeln. Weiter hat der Anwalt den Vorsitzenden, die Zeugen besonders darauf zu weisen, daß sie trotz etwa vorgelegter innerer Bezeugungen die volle Wahrheit zu sagen hätten. Oberstaatsanwalt Dr. Stenau schloß sich in dieser Hinsicht der Erklärung an. Der Verteidiger Alkade lehnte eine etwaige Programmänderung ab. Der Vorsitzende betonte, daß er versuchen werde, den Wünschen der Nebenkläger Rechnung zu tragen, und daß er die Zeugen in Zukunft besonders auf ihre Eidespflicht hinweisen werde. Sodann wurde

die Eröffnung des Kindes Schulz besprochen, das im Januar 1930, vor der Einführung der Calmette-Fütterung in Lübeck, mit dem WGS genährt worden war. Bei späteren Nachuntersuchungen hatte man festgestellt, daß das Kind nicht erkrankt war. Erst in der letzten Zeit haben sich Erkränkungserscheinungen gezeigt. Die Nebenkläger und der Oberstaatsanwalt beantragten

Unterjagung des Kindes, damit festgestellt werde, ob Fütterungstüberkulose vorliegt. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab, erklärte aber, daß der Fall selbst untersucht werden müsse. Daran schließt sich eine längere Erörterung der Sachverständigen über diesen Fall.

Erregter Sachverständigenkreis.

Über die Diagnose der Fütterungstüberkulose kam es dann zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Sachverständigen. Der Sachverständige Professor Dr. Much-Hamburg erklärte, daß Professor Joseph Koch vom Robert-Koch-Institut beständige, daß es bei der Fütterungstüberkulose keine Primärinfektion gebe, und daß es überhaupt nicht darauf ankomme, wie die Bazillen eingeführt worden seien. Die Fütterungstüberkulose könne auch auf dem Wege über die Magen-schleimbäute und über den Lauf des Blutes entstehen. In sehr erregtem Tone erwiderte darauf Professor Dr. Bruno Lange, daß er diese Äußerung Joseph Kochs nicht billige. Darauf sagte Professor Langstein, was man jetzt in Lübeck als Fütterungstüberkulose ansehe, sei eine derartige Überschwemmung eines Säuglingskörpers mit Bazillen, wie man sie noch nicht gesehen habe und hoffentlich auch nicht wieder sehen werde. Darauf erklärte wieder Professor Much, daß er Hunderte von Kindern und Affen auf Fütterungstüberkulose untersucht und niemals eine Primärinfektion gefunden habe. Zum Schluß wies ein Vertreter der Nebenkläger darauf hin, daß sich nunmehr die Vortrupps der Sachverständigen in Marsch gesetzt hätten, weshalb auch das Gros wieder nach Lübeck kommen müsse.



„Heidenbrunn.“

Der bekannte Bildhauer Joseph Lindberg hat ein eindrucksvolles Relief „Heidenbrunn“ geschaffen, das am Totensonntag in der Landwirtschaftskammer in Schweidnitz enthält wird. Die vorwiegend tragende Zeit — durch ein ungeliebtes Pferd symbolisiert — wird durch einen Soldaten zu kurzem Stillstand gezwungen, um am Grabe des gefallenen Kameraden in stiller Andacht zu verweilen.

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Westfälischer Textilschiedspruch verbindlich erklärt.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch für die westfälische Textilindustrie für verbindlich erklärt, der eine Kürzung der tariflichen Löhne um 5 Prozent vorsieht.

Wie die Begründung der Verbindlichkeitsklärung ausführt, bedeutet die Lohnsenkung für die Arbeitnehmer ein schweres Opfer; namentlich im Hinblick auf den großen Umfang der Kurzarbeit. Eine besondere Berücksichtigung der Kurzarbeiter bei der Lohnregelung ist aber nicht möglich, da sonst eine Mehrbelastung der tatararbeitenden Betriebe eintreten würde, die zu einer Entlassung der Kurzarbeiter und damit zu einer unerträglichen Steigerung der Arbeitslosigkeit und der daraus erwachsenden Lasten führen müßte.

Hinsichtlich der Lohnhöhe weist die Begründung darauf hin, daß man nicht von den Lohnsätzen der Arbeit im Einfuhrsystem ausgehen könne, sondern berücksichtigen müsse, daß die Textilindustrie fast reiflos im Mehrstufen-system arbeite. Was die lohnpolitische Einstellung des Reichsarbeitsministeriums im allgemeinen betrifft, so weist dieses darauf hin, daß es den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen des Wirtschaftsbetrates nicht vorgreifen könne. Es sei aber damit zu rechnen, daß nach Abschluß dieser Verhandlungen, also voraussichtlich in der übernächsten Woche, die einheitliche Linie der Lohnpolitik wieder klar herausgestellt werden könne.

Die Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie gescheitert.

Die zwischen der Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller und den beteiligten Arbeitnehmerorganisationen geführten freien Verhandlungen sind gescheitert.

Sächsische Konturfe im Oktober.

Im Oktober sind 217 (im Vormonat 206) Anträge auf Konturseröffnung gestellt worden. 126 Anträgen ist stattgegeben worden, während 91 (im Vormonat 75) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konturen betrafen 126 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 24 Gesellschaften (darunter 11 offene Handelsgesellschaften und 8 Gesellschaften m. b. H.), 7 natürliche Personen, 52 Nachlässe und 8 andere Gemeinschaften, 42 entfielen auf die Industrie, 69 auf den Warenhandel, davon 17 Großhandel, 1 auf Banken und 45 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.). Neben den Konturen sind noch 74 (im Vormonat 80) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet worden.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Curnen, Sport und Spiel

Um den 20.10.1932.

Sächsische Ergebnisse der zweiten Runde.

Gruppe 5: Wurzgen Wettin gegen Halle Favorit 3:2; Leipzig Eintracht gegen Oberböblingen 8:0.

Gruppe 6: Leipzig BfA gegen Chemnitz National 6:1; Weiskens Schwarz-Gold gegen Chemnitz Teutonia 4:2; Leipzig Wacker gegen Leipzig SgA 2:1; Naumburg 05 gegen Chemnitz 06 3:2 (n. Verl.); Leipzig Fortuna gegen Weiskens 06 3:1; Leipzig Sportfr. gegen Naumburger 06 4:0; Limbacher 06 gegen Markranstädt Sportfr. 2:1.

Gruppe 7: Zwickauer WSV gegen Zwickau BfL 4:2; Aue-Jelle BfA gegen Zwickau 4:3; Plauen BfA gegen Reichsfeld Teutonia 2:2 (n. Verl. abgebr.); Lanier Waldhaus gegen Reichsfeld Sturm 5:3; Niederlungwitz 06 gegen Chemnitz Merkur 5:1; Weiskens Sturm gegen Glauchau BfL 2:2; Falkenstein SgA gegen Plauener BfL 3:1; Plauener SgA gegen Meerane SgA 2:1 (n. Verl.).

Gruppe 8: Dresdenia Dresden gegen Meißner 06 3:1; Großenhainer BfL gegen Granzahl 06 4:0; Chemnitz Preußen gegen Dresden Guts Muts 4:1 (1); Dresden SgA gegen Weiskens 06 9:3; Annaberg: BfL gegen Weiskens 06 0:0; Neugersdorf Sportfr. gegen Dresden BfL 3:4 (n. Verl.); Dresden Ring-Greiling gegen Dresden 06 5:1; Hartau Sportfreunde gegen Auerhammer BfL 0:2.

Sächsische Fußballergebnisse.

Ostfachsen. DSC. schlug in Magdeburg die dortige Stadt-mannschaft mit 3:2 — Dresden: Rasensport gegen Sportgel. 9:3 2:2, Reichsbahn gegen Leubnitzer 06 1:1. — Meissen: Guts Muts gegen Favorit Dresden 2:7.

Oberlausitz. Zittau: Sportfr. gegen 06 VfS Hofswörda 3:0. — Bautzen: SgA gegen 06 Weiskens 1:2. — Kamenz: BfL gegen Zittauer 06 1:3. — Seibennersdorf: BfL gegen SgA Oberw. 4:7. — Löbau: 1911 gegen 06 Hainwalde 2:2. — Gausitz: 06 gegen BfL Bautzen 0:2. — Pulsnitz: Sportfr. gegen 06 Neulitz 3:1.

Vogtland. Rodewisch: BfL gegen BfL Neumtengrün 5:1. — Auerbach: BfL gegen 06 Gröden 1:1. — Lengsfeld: BfL gegen 06 Georgenthal 2:1.

Mittelsachsen. Chemnitz: BfL gegen 06 Oberau 5:1. — Grina: 06 geg. Polizei Chemnitz 1:0. — Oberprohna: BfL gegen Sturm Chemnitz (1. Kl.) 3:4. — Stollberg: Sturm gegen SgA Hartmannsdorf 5:2. — Riesa: 1. 06 gegen Germania 07 Wittweida 2:4. — Rochitz: BfL gegen 06 Geringwalde 8:1. — Wittweida: 06 09 gegen Weiskens Frankenberg 1:1.

Westfachsen. Grimmitzsch: 06 06 gegen 06 Planitz 0:1. Handball: Dresden: DSC. gegen Guts Muts 1:3, Ring-Greiling gegen Rasensport 2:4, Brandenburg gegen Dresdenia 7:6, SgA gegen Drechlerer 06 19:1. — Pirna: Tgbe. (2. Kl.) gegen Dresden 06 6:2. — Weiskens: 06 06 gegen Post-SgA Dresden 4:5, Guts Muts gegen Dresden 06 06 2:6. — Chemnitz: Polizei gegen Weiskens 5:2, SgA gegen 06 Thum 5:1, Preußen gegen BfL Zwickau 5:4, Post gegen Reichsbahn 4:3. — Plauen: Polizei 06 gegen SgA 06 6:5 (Polizei ist Stammspieler).

Fußball.

Norddeutscher Fußball: Zwei Gesellschaftsspiele: Der Hamburger SV. hatte sich Dänemarks Spielverein Boldklubben 93-Ropenhagen eingeladen. Das Treffen ging torlos aus. Holstein-Kiel erlitt etwas unerwartet von Altona 93 eine 1:2-Niederlage. Im Bezirk Hamburg-Altona konnte bei den Verbandsspielen der FC St. Pauli gegen Wacker nur 2:2 unentschieden hiehlen. Der HSV. erzielte einen unerwartet hohen Sieg mit 9:0 über St. Pauli Sport. In Hannover-Braunschweig gab es Überraschungen, denn Hannover 96 verlor gegen Hütensleben 11 mit 1:2; Ven-Braunschweig und Arminia-Hannover trennten sich 1:1.

Berliner Horden.

In den am Sonntag ausgetragenen Verbandsspielen konnte Brandenburg gegen die BfL nur ein Unentschieden 1:1 davonttragen, so daß namentlich der TSG. 99 noch später in Führung liegt. Neutölln verlor gegen Wilmersdorf.

Radspport.

Möller verlor in Ruffel ein 20-Kilometer-Rennen gegen Grassin und wurde über 40 Kilometer nur Dritter hinter Linari und Grassin.

Horsepport.

Der Nachmittag des Berliner Springturniers brachte im Schlusskampf des Amajonenlagd-Springens ausgezeichnete Leistungen. Ins Steden kamen „Thomas“, „Paladine“ und „Sigrid“. „Paladine“ siegte schließlich, nachdem zunächst „Thomas“ und dann „Sigrid“ ausgeschieden waren.

Fußball.

Tschechischer Amateurfußballmeister wurde der Deutsche Fußballklub Prag durch ein 2:2 gegen den SK. Prostejow. 19 000 Zuschauer wohnten dem spannenden Spiel bei.

Berliner Fußball.

Tennis Borussia schlägt Viktoria 10:0.

Eine große Überraschung gab es am Sonntag auf dem Preußenplatz zu Berlin, wo Tennis Borussia in der Pokalrunde gegen Viktoria einen unerwartet hohen Sieg davonttragen konnte. Mit 10:0 (5:0) wurde Viktoria besiegt. Die Torschützen waren Handschuhmacher (4), Schmidt (3), Bahle (2), und Schröder (1). Das erste Tor fiel in der achten Minute, dem aber erst in der 3. Minute durch Handschuhmacher das zweite folgte.

Im Pokalfinale zwischen der Polizei und Minerva 9 konnte Minerva durch technisch bessere Leistungen einen knappen 2:1-Sieg gegen die etwas hart spielenden Polizisten davonttragen.

Bei den Meisterschaftsspielen hatte Hertha BSC. in Blau-Weiß einen durchaus ebenbürtigen Gegner erhalten. Blau-Weiß-Hertha 1:1 (0:0); Preußen-Weidling 1:2 (1:0); BfL-Banlow-Berliner 06 2:1 (1:4); Norden-Nordwest-06 Lindenwalde 3:7 (3:3); Adlershofer 06 gegen Union-Potsdam 3:1 (1:0).

Pokalrunde: 1. FC Neutölln-Wacker 04 3:5 (1:0); Südflexen-Union 06 2:3 (0:1).

Rugby.

Ein Rugby-Präsentativtreffen zwischen Brandenburg und Mitteldeutschland in Leipzig war zur Halbzeit 5:0. Nachher zeigte sich Brandenburg etwas überlegen, konnte aber die mitteldeutsche Verteidigung nicht überwinden. Das Treffen endete unentschieden 5:5.

Berliner Handball.

Bei den am Sonntag in Berlin ausgetragenen Handballspielen der Sportler kam nur die Niederlage der Post-Bank von 7:12 durch den TSG. 1830 überraschend, sonst gab es Favoritensiege. Die Ergebnisse: BfL 02-Siemens 7:2 (5:2); DSC.-Tersch 11:5 (4:3); BfL-06 3:1 (2:5); Brandenburg-Deutscher 06 9:5 (4:3); — D a m e n: DSC.-Siemens 9:3 (3:1).



Die ausländische Presse feiert.

Der Ball der ausländischen Presse sah die Prominenten der Reichshauptstadt. Von links: Herr von Plessen — der amerikanische Botschafter Salleti — seine Gattin — Reichswehr- und Innenminister Gröner.



Korsika wird von den Banditen befreit.

Um dem Räuberunwesen auf der Insel Korsika ein Ende zu bereiten, hat die französische Polizei eine großangelegte Aktion eingeleitet: über die Insel wurde der Belagerungsstand verhängt, Panzerautomobile, Tanks und Flugzeuge sowie ein Aufgebot von 1400 Mann Polizeitruppen wurden gegen die Räuber eingesetzt, denen nun für immer der Baraus gemacht werden soll. Besondere Schwierigkeiten sind bei der Befestigung der Stadt Corte zu befürchten, da dieser Ort als einer der Hauptstützpunkte der Räuber gilt.



Kavallerie-Kaiser geht.

General der Kavallerie von Kaiser, der Oberbefehlshaber des Reichswehr-Gruppenkommandos 2 (Kassel) scheidet aus der Reichswehr. General von Kaiser war einer der besten Reiter der Reichswehr.



Bulgariens neuer Gesandter in Berlin.

Der neuernannte bulgarische Gesandte in Berlin, Stascho Pomenoff (rechts, mit weichem Hut), ist zur Übernahme seiner Amtsgeschäfte mit seiner jungen Gattin (links von ihm) in der Reichshauptstadt eingetroffen. Er hatte diesen Posten bereits einmal, in den Jahren 1922 und 1923, inne.



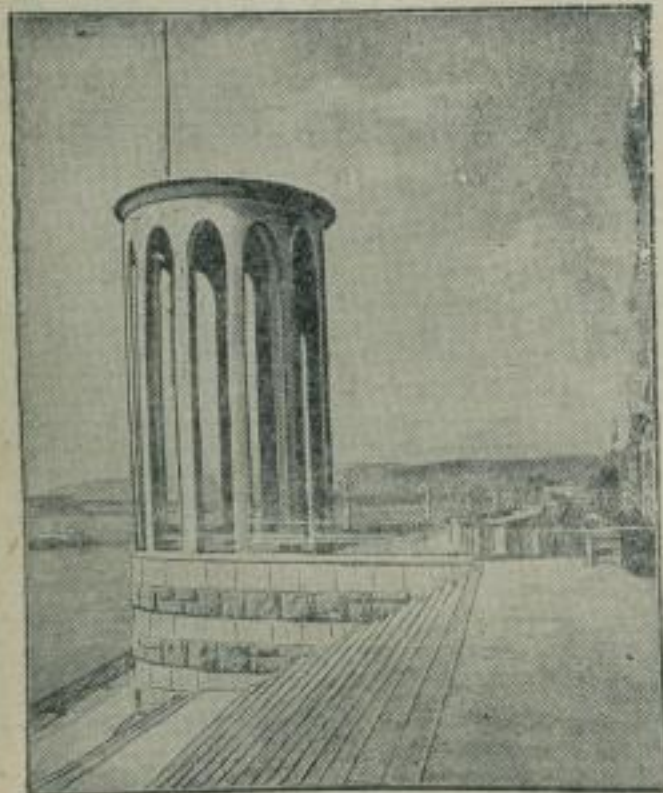
Minister Poinlevé besucht Deutschland.

Der frühere französische Minister Poinlevé (links) traf zu einem mehrtägigen Besuch Deutschlands in der Reichshauptstadt ein, wo er von dem französischen Botschafter in Berlin, Francots Poncet (rechts) begrüßt wurde.



Friedrich des Großen Flöte wird wieder gespielt.

In Potsdam wurde ein Konzert von Kammermusiker Georg Müller veranstaltet, bei dem der Künstler auf der Originalflöte Friedrichs des Großen, die sich im Besitz der Potsdamer Museumsverwaltung befindet, Flötenwerke des Königs vortrug.



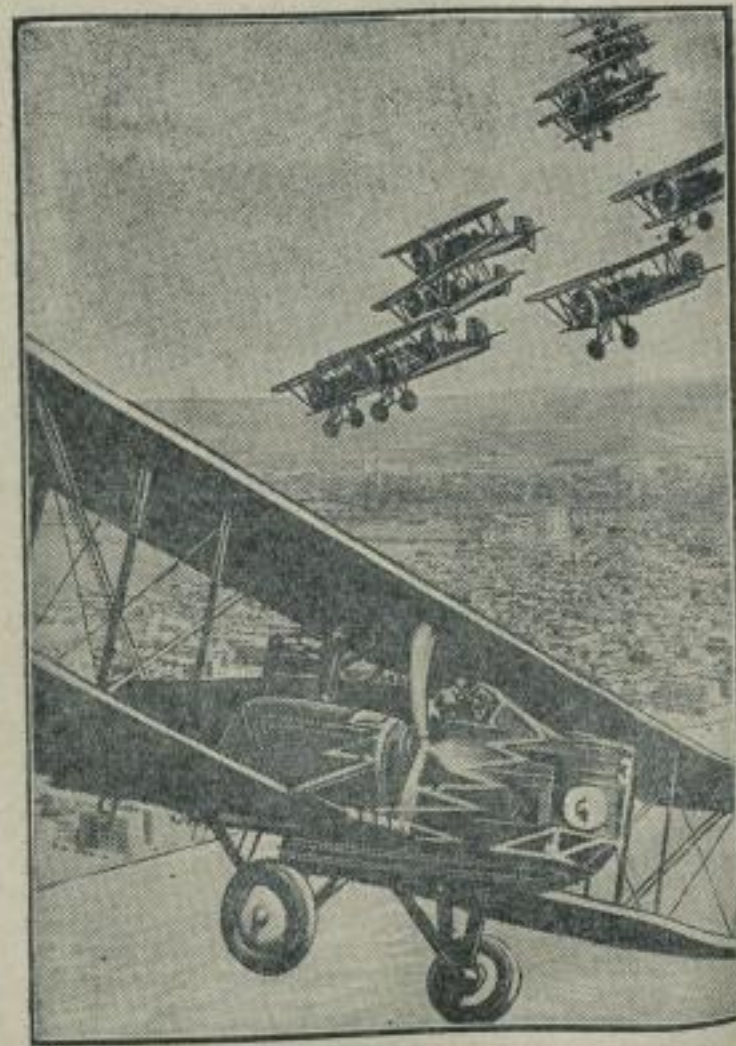
Deutschlands modernste Deichanlage

befindet sich in Neuwied am Rhein. Die Stadt war in den letzten Jahrzehnten besonders von den Hochwasserfluten des Rheins heimgesucht worden, so daß man vor drei Jahren mit dem Bau einer über sieben Kilometer langen Deichmauer begann, die jetzt fertiggestellt worden ist und technisch u. architektonisch zu den besten Anlagen dieser Art in Deutschland gehört.



Schornsteinfeger als Bürgermeister.

In einem Londoner Vorort wurde der Schornsteinfegermeister Brooks zum Bürgermeister gewählt. Hoffentlich kehrt er die Mängel in der Stadtverwaltung ebenso gründlich aus wie früher die Schornsteine.



Luftkampf über New York.

Bei den Manövern der amerikanischen Luftflotte wurde diese wundervolle Aufnahme gemacht: ein „feindliches“ Bombenflugzeug (im Vordergrund) hat einen Teil der Stadt New York mit Bomben belegt u. wird von einem Nothetgeschwader verfolgt.